



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

149 (20.6.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-257996](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-257996)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE

KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Schriftleitung: Mannheim, Postfach 204 66 u. 314 71. — Das „Hakenkreuzbanner“ erscheint 7mal wöchentlich und kostet monatlich 2,10 RM.; bei Zahlgeldzahlung zusätzlich 30 Pfennig, bei Postaufrechnung zusätzlich 36 Pfennig. Einzelpreis 15 Pfennig. Bestellungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) verhindert, behält kein Abdruck auf Anschuldigungen Rechtswidrigkeit erzielende Beiträge aus allen Verfassungen.

Maße: Die Spalte, Millimeterbreite 15 Pfg. Die Zeile, Millimeterbreite im Textteil 40 Pfg. Für keine Anzeigen: Die Spalte, Millimeterbreite 1 Pfg. Bei Beibehaltung Rabatt nach anstehendem Tarif. Schluss der Anzeigenannahme: 19 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14/15, Postfach 204 66 u. 314 71. Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim, Kreisgerichtlicher Gerichtsstand Mannheim. — Postfachkonto. Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4960. Wird unterliegt eingetragene Manuskripte übernehmen mit keine Verantwortung. Verlagort Mannheim.

Die NSDAP in Oesterreich verboten

**SA und SS aufgelöst — Eine unerhörte und frivole Verbotsbegründung
Der letzte politische Wahnsinnsausbruch skrupelloser Dollfüßler**

Wien, 19. Juni. Nach einer Meldung der amtlichen Nachrichtenstelle sind auf Beschluß des Ministerrates die SA- und SS-Abteilungen und der Vaterländische Schutzbund aufgelöst worden. Der Ministerrat beschloß ferner, der österreichischen Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei jede Betätigung in Oesterreich und insbesondere auch die Bildung irgendwelcher Parteioptionen zu verbieten.

Handgranatenanschlag auf österreichische Hilfspolizei — 12 Schwer-, 8 Leichtverletzte

Wien, 19. Juni. Wie aus Krems an der Donau gemeldet wird, wurden heute nachmittag gegen eine Abteilung Hilfspolizei, die von einer Uebung zurückkehrte, drei Handgranaten geworfen, von denen zwei explodierten, während eine unweit entfernt gemacht werden konnte. Von den Hilfspolizisten sollen 12 Mann schwer und acht leicht verletzt worden sein. Die Täter entkamen unerkannt in den nahen Wald. Es sollen sofort außerordentliche Polizeimaßnahmen getroffen und aus Wien Militär- und Polizeiverstärkungen nach Krems beordert worden sein.

problemen innerhalb der Abteilung, die dritte wurde von einem Hilfspolizisten aufgefangen und geistesgegenwärtig auf das freie Feld hinausgeworfen, wo sie, ohne Schaden anzurichten, explodierte. Von der Abteilung wurden 30 Mann verletzt. Von ihnen mußten 16 ins Spital gebracht werden. Drei davon sind schwer verletzt. Außer den Hilfspolizisten wurde auch ein Zivilist, ein pensionierter Portier der Tabakfabrik in Krems, Moths, der Blumen pflückt, verletzt. Den Tätern, von denen Personenbeschreibungen vorliegen, gelang es, zu flüchten. Ihre Verfolgung durch Gendarmerie und Militär wurde aufgenommen. Der Bezirkshauptmann von Krems hat für die Gemeinden Krems, Stein und Mautern zum Schutze von Sicherheit und Eigentum mit sofortiger Wirksamkeit entsprechende Maßnahmen angeordnet. Die Hausdurchsuchungen wurden um 8 Uhr, die Schenklokale um 9 Uhr geschlossen sein. Ansammlungen und Gruppenbildungen in den Straßen sind verboten. Zur Verärgerung des Sicherheitsdienstes wurden von Wien die Gendarmerie-Schulabteilung und eine Gruppe der Kriminalbeamtenabteilung entsendet, und außerdem wurde die Garnison Krems entsprechend verärtert. In der Stadt wurde die Ruhe nicht gestört. Die Bevölkerung ist über das Bombenattentat enttäuscht.

Zu den Vorfällen in Krems meldet die amtliche Nachrichtenstelle:

Heute nachmittag um 5 Uhr marschierten vom Egelsee unweit von Krems, wo eine Schießübung abgehalten worden war, eine Abteilung der Hilfspolizei in Stärke von 36 Mann und hinter ihr eine Kompanie des Infanterieregiments Nr. 6 nach Krems zurück. Während des Marsches wurden von zwei bisher unbekanntem Tätern gegen die Hilfspolizeiabteilung 3 Handgranaten geschleudert. Zwei Handgranaten ex-

Schwäche, Lüge und Rechtsbruch, das wahre Gesicht des Verbotes

Die amtliche Nachrichtenstelle meldet: Der Bundeskanzler Dr. Dollfuß rief sofort nach Erhalt der Nachricht von dem Anschlag auf eine Affilienskompanie in Krems den Ministerrat zusammen, der bis in die späten Abendstunden tagte. Der Sicherheitsminister berichtete, daß die polizeiliche Untersuchung und teilweisen Geständnisse der Verhafteten bezüglich der letzten Sprengstoffattentate in Wien einwandfrei erwiesen haben, daß die Teilnehmer an diesen Attentaten der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und deren Schutzstaffeln (SA- und SS-Abteilungen) angehören. Auf Grund dieser Tatsachen beschloß der Ministerrat, die SA- und SS-Abteilungen sowie den Vaterländischen Schutzbund aufzulösen und der österreichischen Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) jede Betätigung in Oesterreich und insbesondere auch die Bildung irgendwelcher Parteioptionen zu verbieten. Damit sind auch alle Abzeichen der Partei verboten. Bezüglich der Vorfälle in Krems sind alle Maßnahmen getroffen worden, um Weiterungen restlos zu verhindern. Die strengste Untersuchung ist eingeleitet.

Obwohl die amtliche Nachrichtenstelle ausdrücklich erklärt, daß die Täter bisher unbekannt sind, verbietet Herr Dollfuß und sein Ministerrat die NSDAP Oesterreichs samt ihrer SA- und SS-Formationen. Der Ministerrat ist frivol genug, zu erklären, daß nach „teilweisen Geständnissen“ der vor Wochen Verhafteten bezüglich der Wiener Sprengstoffattentate „Nationalsozialisten in diesem Falle die Täter sein

Dieses ungerechtfertigte Verbot wird als Anklage zum Himmel rufen und die Geister der Freiheit noch halten, bis Oesterreichs Aufrechterhaltung anbricht. Und Oesterreich wird frei werden, wie Deutschland frei und deutsch geworden ist und es wird heimkommen ins deutsche Vaterland!

Der Anschlag in Krems

Wien, 19. Juni. Zu dem Bombenwurf gegen eine Gruppe Hilfspolizisten in Krems wird weiter bekannt, daß es sich um eine Gruppe der als Hilfspolizisten in Ausbildung stehenden Christlich-Deutschen Turnerschaft handelt, die auf dem Schießplatz im Akauntal eine Uebung abgehalten hatte. Von einem Waldweg herab wurden zwei zusammengebundene Handgranaten auf die Abteilung geworfen. Beide Granaten explodierten. Nach einer amtlichen Feststellung wurden 16 Verletzte ins Krankenhaus eingeliefert, davon sind drei schwer verletzt.

Das Länderspiel Deutschland — Oesterreich abgesagt!

Der Oesterreichische Fußballverband hat auf einer am Montagabend in Wien abgehaltenen Sitzung beschlossen, den mit Deutschland zum 25. Juni nach Frankfurt a. M. vereinbarten Länderspiel abzusetzen. Die Absage wurde dem DFB telegraphisch übermittelt, und zwar am Abend gegen 9.30 Uhr. Die Gründe der Absage wurden noch nicht bekannt, doch geht man nicht fehl in der Annahme, daß in erster Linie die politische Lage die Absage bedingt hat. Der Oesterreichische Fußballverband wird dem DFB vorschlagen, das Länderspiel an einem späteren Termin auszuspielen. Schon seit Tagen wurde in der österreichischen Presse, vornehmlich in der linksgerichteten, der Oesterreichische Fußballverband mächtig unter Druck gesetzt und die Absage des Länderspiels geradezu erzwungen. Die Hecke der jüdischen Presse erreichte ihren Höhepunkt, als die Absage

der deutschen Kuderer für die Wiener Regatta eintraf. Es wurde als eine Unmöglichkeit bezeichnet, daß österreichische Fußballer in Deutschland spielen, während gleichzeitig Deutschland den österreichischen Sport boykottiert. Die Selbstachtung gebiete es, hier die Konsequenzen zu ziehen und auf einen Sportverkehr mit Deutschland vorläufig zu verzichten.

Der DFB. sucht Ersatz Italien oder Ungarn — keine Beurlaubung für die Karientinhaber

Für das angesagte Länderspiel Deutschland gegen Oesterreich waren bereits über 40000 Eintrittskarten abgesetzt, ein großer Teil davon nach auswärts. Um der großen Nachfrage nach Sitzplätzen genügen zu können, hatte man im Frankfurter Stadion umfangreiche Einbauten von Kotterbänken vorgenommen, die einen Kostenaufwand von über 16000 M. erforderten. Der Organisationsausschuß und die Stadionverwaltung Frankfurt am Main, die gerade zu einer Arbeitssitzung versammelt waren, als die Nachricht von der Spielabsage eintraf, bitten um Verbreitung folgender Mitteilung: Für die Inhaber von Eintrittskarten zum Länderspiel Deutschland — Oesterreich am 25. Juni besteht nach der Absage der Oesterreicher kein Anlaß zur Beurlaubung. Der deutsche Fußballbund hat noch am Montagabend Verhandlungen aufgenommen, um einen ebenbürtigen Ersatz für die österreichische Mannschaft zu beschaffen. Als solch ebenbürtiger Ersatz werden in erster Linie die Nationalmannschaften von Italien und Ungarn angesehen. Sollten die Verhandlungen erfolglos bleiben, so wird das Eintrittsgeld zurückbezahlt. Wegen der großen technischen Schwierigkeiten, die mit einer solchen Zurückzahlung bei den bereits gekauften großen Massen von Karten verbunden sein werden, wird das Publikum gebeten, einige Tage Geduld zu üben. Nähere Bekanntmachungen ergeben noch. Die Entscheidung des DFB. wird im Laufe des Dienstags zu erwarten sein.

Die deutsche Delegation verläßt die Genfer Arbeitskonferenz

Genf, 19. Juni. Dem Präsidenten der 17. Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz hat der deutsche Regierungsvertreter, der deutsche Arbeitgebervertreter und der deutsche Arbeitnehmervertreter, heute folgende Erklärung übergeben: Zu Beginn der Konferenz sind in einer Gruppendiskussion der Arbeitnehmer überaus schwere Beleidigungen gegen Deutschland und seine Delegationen gefallen. Diese sind, wie nun in aller Deutlichkeit gesagt werden muß, von dem Vorsitzenden der Gruppe, trotz der Bitte um Zurückweisung und um Schutz der deutschen Interessen, bis jetzt nicht zurückgewiesen worden. Anschließend daran brachten Genfer Zeitungen Keuschungen, die der deutsche Arbeitnehmervertreter, Herr Dr. Ley, auf einer Pressebesprechung getan haben soll. Herr Dr. Ley hat alle ihm unterstellten Keuschungen entschieden in Abrede gestellt und öffentlich dementiert. Darüber hinaus ist von den maßgebenden deutschen Stellen erklärt worden, daß Deutschland größten Wert lege auf freundschaftliche Beziehungen zur Bevölkerung aller Länder, insbesondere auch zu den südamerikanischen Staaten. Dessen ungeachtet wurde auf sogenannten offiziellen Tagungen der Arbeitnehmergruppe der Konferenz, zu denen man den deutschen Delegierten den Zutritt brüskel verweigerte, der abgetane Vorfall wiederholt besprochen und alsdann von dem Vorsitzenden dieser Gruppe öffentlich behandelt. Diese sogenannten offiziellen

Tagungen sind durch Verlautbarungen in den amtlichen Druckfaden der Konferenz zuhandengekommen, obwohl wir gegen den nicht korrekten Vorgang zu verschiedenen Malen, leider vergeblich, an zuständiger Stelle Einspruch erhoben haben. Wir erblicken in den bezeichneten Vorfällen eine schwere Beleidigung der deutschen Abordnung in ihrer Gesamtheit. Angesichts dieser Sachlage sieht sich die deutsche Delegation gezwungen, die Konferenz zu verlassen. Sie bedauert lebhaft, an der sachlichen Arbeit, zu der sie sich wiederholt und eindeutig bereit erklärt hat, so lange verhindert zu sein, als den deutschen Forderungen nicht Genüge getan und den berechtigten deutschen Beschwerden nicht abgeholfen worden ist. Genf, 19. Juni 1933.

(Hr.) Hans Engel, Mansfeld, Vogel, Dr. Robert Ley.

Sie versuchens wieder Das Büro der Abrüstungskonferenz tritt am 27. Juni in Genf zusammen

London, 19. Juni. Die Versuche, die Abrüstungsverhandlungen in London wieder in Gang zu bringen, sind namentlich wegen des Widerstandes der Franzosen gescheitert. Bekanntlich war Paul-Boncour ostentativ von London ferngeblieben, obwohl er Mitglied der französischen Abordnung war. Der Völkerbund

Jun 1933
FORST
WODNER
ED ABEL
CHAUFU
KÖFLICH
mendes
CIMNIS
wawode
schman der
Fubal-
erschall
CHNF
V LARSEN
2022
ags b. 4.30
- n. Rang-
mar 30 a
ERSUN
iath
(kettenlos)
ngachsen
r- und
cheintreit
Ing. K. Arnold
n. 33328
gegr
1891
kels
Hohl-
vorn
Näher
bogen 12
nst
aus)
ststätte
endilich
e u. Biere
er wo ich warl
wort im
cht, weil's Bier
so süßlich.
hen Augarten-
d Frau Pg.
reine etc.
zimmer im
ib'1
Be 7
Rheinläuserstr.
Küche
und Frau.
trunk
5 an
Weinhefe
Die bei
elidrogerie
Achtung!
4, 20
odelle
inzel-
Ware
Tel. 33106

Der Eindruck des Verbots der österreichischen NSDAP. in Berlin

Berlin, 19. Juni. In Berliner politischen Kreisen hat das Verbot der NSDAP. in Österreich keine besondere Überraschung ausgelöst. Die Vorgänge der letzten Wochen haben bewiesen, daß die Regierung Dollfuß seit langem auf dieses Ziel hinarbeitete. Ohne Verweise dafür zu erhalten, sind von österreichischer amtlicher Seite die Anschläge, die sich u. a. in Innsbruck, in Wien und heute in Krems ereigneten, den Nationalsozialisten zur Last gelegt worden, um auf diese Weise Maßnahmen gegen die Partei ergreifen zu können. Die österreichischen Nationalsozialisten haben ihrerseits demgegenüber wiederholt mit aller Entschiedenheit erklärt, daß sie mit den Attentaten nichts zu tun hätten und jede Illegalität aufs schärfste mißbilligten. Wenn sich die österreichische Regierung trotzdem dazu entschlossen hat, der NSDAP. jede Betätigung in Österreich zu untersagen und die nationalsozialistischen Formationen aufzulösen, so muß ihr die Verantwortung für dieses Verbot überlassen bleiben, dessen Folgen noch nicht abzusehen sind. Der Vormarsch der nationalsozialistischen Bewegung in Österreich wird allerdings auf diesem Wege nicht aufzuhalten sein.

hat jetzt in London folgende Mitteilung herausgegeben:

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Arthur Henderson, hatte die Mitglieder des Allgemeinen Ausschusses der Abrüstungskonferenz davon verständigt, daß es im Hinblick auf die Arbeitslast, die auf den Abordnungen ruht, nicht ratsam sei, eine Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz nach London einzuberufen. Das Büro wird daher in Genf am 27. Juni in Übereinstimmung mit der Entscheidung des Allgemeinen Ausschusses zusammenzutreten. Herr und Frau Henderson werden in Begleitung von Agnides, des Direktors der Abrüstungsabteilung, und von Neel-Baler gegen Ende der Woche nach Genf zurückkehren.

Der Allgemeine Ausschuss wird am 3. Juli, wie früher besprochen, zusammenzutreten.

Ein neuer Trick der SPD.

Berlin, 19. Juni. Von sozialdemokratischer Seite wird mitgeteilt:

„In einer gemeinsamen Sitzung der erweiterten Parteileitung der Sozialdemokratischen Partei, zusammen mit den Vorständen der Fraktionen im Reichstag und im Preussischen Landtag, stellten die Parteivorstandsmitglieder ihre Ämter zur Verfügung. Die Konferenz beschloß, die Führung der Parteigeschäfte den Mitgliedern Westphal, Stelling, Rinner und Künzler zu übertragen unter Hinzuziehung der Vorsitzenden der Reichstags- und Landtagsfraktionen Loebe und Syllat. Die Beschlüsse der Fraktionen im Reichstag und im Landtag über das Verbleiben des Stiebes der Parteileitung der deutschen Sozialdemokraten in Deutschland wurde durch die Annahme folgender Erklärung erneut bekräftigt: Der neu gewählte Parteivorstand in Berlin hat allein die verantwortliche Führung der Partei. Deutsche Parteigenossen, die ins Ausland gegangen sind, können keinerlei Erklärungen für die Partei abgeben. Für alle ihre Äußerungen lehnt die Partei jede Verantwortung ausdrücklich ab.“

Der Ex-Kaiser über Hitler

London, 19. Juni. Im „Evening Standard“ erscheint eine Unterredung des Kaisers mit dem englischen Journalisten Bradley-Bird. In dieser soll der Kaiser u. a. gesagt haben, Hitler habe getan, was niemand jemals habe tun können, er habe die ganze deutsche Nation mit einem gemeinsamen Geist belebt. Er habe eine Welle des Nationalgefühls in ganz Deutschland entfacht, wie das niemals vorher in der ganzen Geschichte Deutschlands der Fall gewesen sei. Der Kaiser sprach dann u. a. über die internationalen Wirtschaftsprobleme. Eine der wichtigsten Lehren der Nachkriegszeit sei, daß kein Staat allein stehen könne. Es müsse Freundschaft und guter Wille herrschen. Die modernen Maschinen seien zum größten Teil für die gegenwärtige Weltkrise verantwortlich. Die Maschinen müßten wieder auf ihren richtigen Platz als Helfer der Menschen und nicht als ihre Meister zurückgebracht werden.

Es gibt bei uns keine Parteibuchbeamten

Eine Verfügung des preussischen Justizministers Berlin, 19. Juni. Der preussische Justizminister hat eine Verfügung erlassen, in der es heißt, die NSDAP. als Trägerin der nationalsozialistischen Erhebung verlange von ihren Mitgliedern, daß diese als wahre Kämpfer in ihrem Kampfe nicht an sich, sondern an das Volksganze dächten. Erstreulicherweise hätten diejenigen Beamten innerhalb der preussischen Justiz, die Kämpfer für den Nationalsozialismus seien, dem auch bisher Rechnung getragen und nicht für sich Vorteile bei dem Umbau der Beamenschaft, wie er jetzt auf Grund des Reichsgesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums stattfindet, beansprucht.

Um aber auch Ausnahmefälle, die etwa vorkommen könnten, von vornherein unmöglich zu machen und um die Durchführung des Grundgesetzes, daß der Kämpfer nicht an sich, sondern nur an die Anderen denke, in allen Fällen sicherzustellen, hat der preussische Justizminister angeordnet, daß in Fällen, in denen eine Beförderung eines führenden Mitgliedes der NSDAP.

Zerstampft die überflüssigen Parteikadaver und Verbände

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, den 19. Juni 1933.

Gewisse Vorgänge, die sich in der deutschen Innenpolitik in den letzten Tagen und Wochen ereignet haben, haben Entscheidungen heranzureifen lassen, die unter Umständen schon in nächster Zeit fallen könnten. Von besonderer Bedeutung sind in diesem Zusammenhang Dinge, die sich erst Ende vergangener Woche zutragen. Das braunschweigische Staatsministerium hat sich bekanntlich vor einigen Tagen veranlaßt gesehen, vier Ortsgruppen des Stahlhelms, von denen nachgewiesenermaßen feststand, daß ihre Mitglieder nicht mehr auf dem Boden des Staates standen, aufzulösen. Das Gleiche hat sich im Laufe des Samstag in Ostpreußen als notwendig erwiesen. Auch hier mußten verschiedene Ortsgruppen des Stahlhelms durch die zuständigen amtlichen Stellen mit sofortiger Wirkung aufgelöst werden.

Diese Vorgänge, die von nationalsozialistischer Seite bisher deshalb nicht erwartet werden konnten, weil der Führer des Stahlhelms gleichzeitig amtierender Reichsminister ist, und schon aus diesem Grunde eine einwandfreie Bürgschaft für die Einstellung des Stahlhelms zum neuen Staat und zur Revolution als gegeben angesehen werden mußte, sind für einige andere Vorkommnisse, die sich gleichzeitig oder schon einige Zeit vorher ereigneten, symptomatisch. Schon allein aus diesem Grunde können sie nur unter diesem Gesichtspunkte beurteilt werden. Das, was jetzt bei dem Stahlhelm eingegriffen zu sein scheint, war beim sogenannten deutschnationalen „Kampfbund“ schon vor Wochen der Fall. In Hunderten von Fällen mußte festgestellt werden, daß sich der deutschnationale

Kampfbund zu einem Sammelbecken staatsfeindlicher oppositioneller Elemente entwickelt hatte, in mehreren Fällen konnte der einwandfreie Nachweis geführt werden, daß Ortsgruppen dieses Kampfbundes zu 90 Prozent aus ehemaligen Nazis abgesetzter Garnitur bestanden und daß die betreffenden Gruppen vollkommen in den Händen auch jetzt noch als berüchtigte Nazis bekannter Individuen bestanden. Dieses verantwortungslose und als ein Verbrechen an der nationalen Erhebung zu bezeichnende Verhalten der Reaktion hat zu Zuständen geführt, die schon vor Tagen und Wochen staatliche Zugriffe notwendig machten. Wie die Ereignisse der letzten Tage beweisen, ist dieses Treiben auch in der letzten Zeit allem Anschein nach in verstärktem Maße sorglos fortgewirrt. Die Notwendigkeit einer Auflösung von Stahlhelms-Ortsgruppen beweist das mehr als zur Genüge.

Es ist auch ein Umding, und mit den Zielen des neuen Staates unvereinbar, daß man heute zum Beispiel auf deutschnationaler Seite hingehet und so etwas wie einen „deutschnationalen Kampfbund für den Mittelstand“ gründet, der seinem ganzen Ziele und Zweck nach nur als eine Konkurrenzgründung gegen die schon auf einen jahrelangen Kampf zurückblickende große Organisation des deutschen Mittelstandes, auf den nationalsozialistischen Kampfbund für den Mittelstand, aufgezogen sein kann. Irrendweise Konkurrenzabsichten scheiden bei der deutschnationalen Konkurrenzgründung selbstverständlich aus, aber letzten Endes ist ja die Gesinnung, die hier auf deutschnationaler Seite Platz gefunden hat, maßgebend. Hier ist ein Eingriff des Staates unbedingt notwendig. Der jetzt noch grassierende Unfug muß ein Ende nehmen!

Danzig unter nationalsozialistischer Führung

Keine Deutschnationalen im Senat — Der deutschnationale Abg. Bertling zur NSDAP. übergetreten

Danzig, 19. Juni. (Eig. Meldung.) Die Verhandlungen über die Hinzuziehung der Deutschnationalen in die neue nationalsozialistische Danziger Regierung sind wider Erwarten gescheitert, da die Deutschnationalen nicht bereit waren, die von der NSDAP. als unerlässlich für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit bezeichneten Voraussetzungen zu erfüllen. Die neue Danziger Regierung wird also nur aus Nationalsozialisten und zwei Zentrumssenatoren bestehen. Der deutschnationale Abgeordnete Bertling ist auf Grund der letzten Vorgänge zur NSDAP. übergetreten, so daß die Deutschnationalen im Volkstag nur noch drei Abgeordnete haben. Bertling wird als 12. Senator genannt.

Die neue Danziger Regierung setzt sich nun nach einer Mitteilung der NS.-Hauptpressestelle in Danzig wie folgt zusammen:

- Präsident und Chef der auswärtigen Abteilung sowie der Personalabteilung: Dr. Kaufschling (NSDAP.);
- Vorläufiger Vizepräsident und Innensenator: Greiser (NSDAP.);
- Kultusenator: Voelz (NSDAP.);
- Senator für die Betriebe: Dipl.-Ing. Huth (NSDAP.);
- Finanzsenator: Dr. Hoppenrath (unpolitischer Fachsenator);
- Senator für Bauwesen: Professor Hoepfner (NSDAP.);
- Senator für Volksgesundheit: Medizinalrat Dr. Klud (NSDAP.);
- Justizsenator: Dr. Bierhinstl-Kelser (Zentr.);

oder eine für diesen vorteilhafte Beförderung oder sonstige Vergünstigung in Frage komme, besonders zu prüfen sei, ob diese Beförderung oder sonstige Vergünstigung nicht dem Grundsatz, daß der Kämpfer an sich denke, zuwiderlaufe.

Jedenfalls müsse es vollkommen ausgeschlossen sein, daß lediglich die Zugehörigkeit zur NSDAP. oder einer ihrer Formationen eine Beförderung oder sonstige Vergünstigung für den in Frage kommenden Beamten nach sich ziehe.

Mulert hinausgeworfen

Vom Deutschen und Preussischen Städtetag fristlos entlassen

Berlin, 19. Juni. Wie bereits vom Deutschen Gemeindetag mitgeteilt wurde, hat die Revision des Deutschen und des Preuss. Städtetages ergeben, daß Präsident Dr. Mulert sich entgegen den getroffenen Bestimmungen durch einen Scheinvertrag über die Räume einen Vorteil von im Laufe der Zeit annähernd 20 000 Reichsmark verschafft hat. Präsident Dr. Mulert hat ferner einen dem Deutschen Städtetag von einem öffentlichen Geldinstitut zu bestimmten Zwecken eingeräumten Kredit zu einem Teilbetrag von 60 000 RM. dazu in Anspruch genommen, um dieses Geld einer Privatbank, deren Mitinhaber sein Schwager ist, als Festschuldanlage zur Verfügung zu stellen.

Der Vorsitzende des Deutschen und des Preuss. Städtetages sowie der Führer des Deutschen Gemeindetages haben den Präsidenten Dr. Mulert nunmehr aus seinem Dienstverhältnis zum Deutschen und Preussischen Städtetag fristlos entlassen. Durch die fristlose Entlassung wird das eingeleitete Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft nicht beehrt.

Senatoren zur besonderen Verwendung: von Bnuad (NSDAP.) und Prälat Sawasch (Zentrum);

Das neue Präsidium des Danziger Volkstages wird sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammensetzen:

Präsident von Bnuad (NSDAP.); erster Vizepräsident: Potrykus (Zentrum); zweiter Vizepräsident: Baper (NSDAP.).

Revolution im Berliner Blätterwald

Berlin, 19. Juni.

Die bürgerliche Presse der Reichshauptstadt befindet sich in der Aufer. Ende vergangener Woche haben nicht weniger als drei große Verlage eine Umwandlung vollzogen, bei der jeweils die bisher führende Feder auf der Strecke blieb. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die bis zum 17. Juni wegen ihrer unverantwortlichen Sabotageversuche an der Politik des neuen Deutschland verboten war, begann ihre innere Säuberungsaktion mit dem Hinanwurf ihres bisherigen Chefredakteurs Dr. Klein. Verboten war das Blatt bekanntlich wegen eines Artikels, der aus der Feder des früheren Chefredakteurs stammte, und man wird in den Redaktionsräumen der „DAZ“ wissen, weshalb es gut war, Klein auszubooten. Das bisherige Zentralorgan der Zentrumspartei ist nicht so glimpflich davongekommen. Das Blatt geht in den Besitz des Bislanzlers über und wird selbstverständlich eine völlige Umänderung erfahren. Die Redaktion wird vollkommen neu besetzt werden. Das dritte Blatt, die „Welt am Abend“, die bis zum 30. Januar in kommunistischem Besitz war, erscheint seit einigen Tagen wieder, selbstverständlich mit vollkommen neuem

Gesicht. Das Blatt will seine Leserschaft in erster Linie aus Arbeiterkreisen herholen und möchte als Klassenvertretung der Arbeiterschaft angesehen werden.

Diese Miniaturrevolution im Blätterwald der Reichshauptstadt zeigt, daß die bürgerliche Presse heute schon einen einigermaßen schweren Stand hat. Vor einigen Wochen noch versuchte man seine Existenzberechtigung mit „aufbauender sachlicher Kritik“ nachzuweisen. Dieser Versuch ist gründlich danebengegangen. Das, was sich jetzt vollzieht, ist der Versuch einer redaktionellen Gleichhaltung, die nicht aus einer neu gewonnenen Überzeugung heraus, sondern die auf das Diktat der jeweiligen Verlagsinteressen erfolgt, auch das wird danebengehen. Träger der neuen, vom Volke verstandenen, Publizistik können und werden nur noch Nationalsozialisten sein. Heute gibt es keinen auswechselbaren Boden der Tatsachen mehr, auch nicht in Mannheim, wo es in verschiedenen Redaktionsstuben bürgerlicher Couleur nach Fallobst riecht.

„Deutschland tatsächlich erwacht“

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös über seine in Deutschland gewonnenen Eindrücke

Budapest, 19. Juni. Der „Közvet“ bringt eine Unterredung seines Wiener Berichters mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös bei dessen Durchreise in Wien über seine in Deutschland gewonnenen Eindrücke. Der ungarische Ministerpräsident erklärte u. a., daß der Wahlspruch „Deutschland erwache!“ überholt sei, da Deutschland bereits tatsächlich erwacht sei. Er habe Erfurt mit der Überzeugung verlassen, daß in Deutschland eine grenzenlose Begeisterung herrsche. Charakteristisch sei, daß sich die deutsche Arbeiterschaft massenhaft zu Hitler bekenne. Der „Hitlerismus“ sei eine endgültige Lösung, so wie auch der Faschismus eine endgültige Lösung in Italien sei. Daraus ergebe sich für Ungarn die Forderung, daß dabei mit einer ständigen politischen Richtung zu rechnen sei. In politischer Hinsicht sei Reichskanzler Hitler derselben Überzeugung wie er, Gömbös. Durch den Dienst am Frieden diene man am besten nach den Interessen seines eigenen Landes. Ueber die deutsch-ungarischen Wirtschaftsverträge erklärte Gömbös, daß die in Ungarn begonnenen Verhandlungen von Sachverständigen weiter fortgeführt würden.

Paris, 19. Juni. Mit der Reise des ungarischen Ministerpräsidenten beschäftigt sich heute vormittag eine Anzahl von Blättern, die, wie der „Quotidien“, die Frage stellen, ob Ungarn Deutschland die Tür nach dem Osten öffnen wolle. Allgemein wird der Reise Gömbös, die in Budapest erst im letzten Augenblick bekannt geworden sei, politische Bedeutung beigelegt.

Kellner im Braunschweig

Vielefeld, 19. Juni. Von einer nachahmenswerten Keuerung berichtet eine Mitteilung der Vielefelder Kreispressstelle der NSDAP., in der es u. a. heißt, daß vor einiger Zeit durch Verhandlungen mit dem Birteverein, den Arbeitgeberverbänden und den Gaststättenangestellten vereinbart worden ist, daß in Vielefeld ganz allgemein die Kellner im Braunschweig bedieneten. Diese Keuerung veranschaulicht in wunderbarer Weise die Verbundenheit des Volkes mit unserer herrlichen Bewegung. Wenn es heute noch Leute gibt, die glauben, mit der neuen Zeit des geistigen Umbruchs nicht Schritt halten zu können oder die bewußt unseren Aufbaumwillen zu sabotieren versuchen, so sei ihnen gesagt, daß wir alle detartige Betriebe in Zukunft meiden werden.

Großzügiges Sofort-Programm für Baden und Preussen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftl.)

Berlin, 19. Juni. Der Kreditausschuß der deutschen Rentenbank-Kreditanstalt hat vor einigen Tagen im Rahmen des Sofortprogramms weitere größere Arbeitsvorhaben bewilligt. So ist dem preussischen Staat ein Gesamtschuldensbetrag von rund 2,6 Millionen RM. für Meliorationen, Brücken, Schleusen, Ufer- und Wegebauten zur Verfügung gestellt worden. Ebenso günstig wird sich ein Begebauprogramm des preussischen Baden für die Staatsforsten auswirken, für das ein größerer Kreditbetrag bereitgestellt worden ist. Schließlich wurde ein Darlehen von einer halben Million RM. für einen Plan des preussischen Kulturbauamtes in Meppen bei Osnabrück zur Entwässerung und Kultivierung der rechtsrheinischen Moore auf einer Fläche von 20 000 Hektar bewilligt.

Der künftige Landesbischof in Baden

Karlsruhe, 19. Juni. Wie der Oberheinische Landesdienst erfährt, dürfte die Wahl des Landesbischofs für Baden auf den Prälaten D. Käthelein fallen.

Verkirklichung des kath. Oberstiftungsrats und der ev. Kirchenvermögensverwaltung

Karlsruhe, 19. Juni. Am Samstag, 17. Juni, fand im Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz — Abteilung Kultus und Unterricht — unter dem Vorsitz des Herrn Ministerialdirektors Frank eine Besprechung über die mit der Verkirklichung des katholischen Oberstiftungsrats und der evangelischen Kirchenvermögensverwaltung zusammenhängenden Fragen mit den Vertretern des Erzdiözesanlichen Ordinariats und des Evangelischen Oberkirchenrats statt. An der Besprechung nahm seitens der römisch-katholischen Kirche der Herr Generalvikar D. Kösch und die Vertreter des katholischen Oberstiftungsrats, seitens der evangelisch-protestantischen Landeskirche Herr Oberkirchenrat Dr. Friedrich teil. Die Aussprache, an der auch ein Vertreter des Herrn Finanz- und Wirtschaftsministers teilnahm, nahm einen durchaus befriedigenden Verlauf.

Stuttg wurde der Präsident an Rede, die Parteitag des Zentrums unterzogen. melte sich große Me an, aus Volks! Kieb ihn auf! immer bedi Verlassen d SS. gegen I Auto von I allerhand werden mu genommen.

Volz der — Befämpf sonder's her len Tagung aufgesproch möge die r aufbringen, men durchz Soziale Par herrschen. I reich werden Volgen's fr einer schwär Volz ist i in seine W Alberg bei wohin sich Raitheis, f Kunst von D Der „NS. dem Partei burg den j Kräfte verf von einer Tausenden z präbium. SA-Männer war urfrä zu bringen, Menge drü aus, sofort werden.

Ent Karlstru stelle beim In Zusammen in Waldstr Montag, 19. Volkze kräfte aktion in W nach einer rend der die nau und L große Anz darunter au gestellt. 16 P den wurden, fast genom noch dem S geführt wort

Bekämpf Flug

Karlsru Tagen wurde gebung der Volkzei hat herstellern I geführt. Der nen, eine gr herstellern I zu ermitteln

Minist nat.-

Karlsru Areileiter tag eine Pressef Verleger der Pa. Minister „Die nationa Staat“ sprac

Bürger st

Heidelsb Ver gemäß d Wahl eines Wieland hat den, da die waren, 42 E den vom Re melter W e Dr. Rein b kann und be ren Ansprach Heibelberger sel und besse waltung als langjähriger

ände

erfchaft in adolen und ebeiterschaft

terwald der bürgerliche en schweren ch versuchte „aufbauen- Dieser Ver- Das, was er redaktio- einer neu- sondern die gsinteressen ungen. Trä- nen, Publi- National- auswechsel- nicht in Redaktions- lobst nicht.

hlich

Währungs nmenten

„Kj Gp“ Diener Be- Minister- archreise in erwinnenen räsident er- Deutschland schland sei. Er verlässen, e Begeiste- sich die t zu Hit-“ sei eine faschismus ei. Daraus g, daß die- richtung zu sei Reichs- ung wie er, eben diese sen seines ungarischen daß die in von Sach- en.

des ungo- t sich heute die, wie ob Ungarn in öffnen mböös, die id bekannt eigelegt.

md

er nachh- Mittelung RSDAP. Zeit durch t, den An- unangesie- lefeld ganz e bedienen, anderbarer s mit un- heute noch t Zeit des en zu föm- willigen zu e sagt, daß t ist meiden

ath. d der ens-

Samsdag, s Aufsah. Abteilung m Vorsh ant eine trichung und der itung zu- Vereitern des Swan- der Bepre- atologischen 5sch und stiftungs- hanitischen Friede ein Ver- stamint- befricli-

Es hat sich ausgebolzt

Zentrums-Bolz in Schutzhaft

Stuttgart, 19. Juni. Heute vormittag wurde der frühere württembergische Staatspräsident auf dem Polizeipräsidium wegen der Rede, die er anlässlich des christlich-sozialen Parteitag in Salzburg als Vertreter des Zentrums gehalten hat, einer Vernehmung unterzogen. Während der Vernehmung sammelte sich vor dem Polizeipräsidium eine große Menschenmenge zu einer Demonstration an, aus der die Rufe ertönten: Heraus mit Bolz! Nieder mit dem Landesverräter! Hängt ihn auf! usw. Die Haltung der Menge wurde immer bedrohlicher, so daß Dr. Bolz, beim Verlassen des Polizeipräsidiums von SA und SS gegen die erregten Demonstranten, die das Auto von Dr. Bolz stürmen wollten und mit allerhand Gegenständen bewarfen, beschützt werden mußte. Dr. Bolz wurde in Schutzhaft genommen.

Bolz der sich in der — allerdings erfolglosen — Bekämpfung des Nationalsozialismus besonders hervortat, hatte auf dem christlich-sozialen Tagung in Salzburg seinerzeit den Wunsch ausgesprochen, die Christlich-Soziale Partei möge die nötige Energie und Entschlußkraft aufbringen, um rechtzeitig die nötigen Reformen durchzuführen, dann werde die Christlich-Soziale Partei auch in Zukunft in Oesterreich herrschen. Die Nationalsozialisten in Oesterreich werden schon noch dafür sorgen, daß des Bolzens frommer Wunsch nur der Wunsch einer schwarzen Seele bleibt.

Bolz ist nicht, wie zunächst berichtet wurde, in seine Wohnung, sondern auf die Beste Wiperg bei Ludwigsburg verbracht worden, wohin sich der Leiter der politischen Polizei, Rathels, sofort begeben hat, um die Unter- suchung von Dr. Bolz vorzubereiten. Der „NS-Kurier“ vertritt den Standpunkt, daß Dr. Bolz mit seinen Ausführungen auf dem Parteitag der Christlich-Sozialen in Salzburg den jetzigen österreichischen Kurs nach Kräften verhärtet hat. Das Blatt berichtet noch von einer grenzenlosen Empörung der nach Tausenden zählenden Menge vor dem Polizeipräsidium. Nur mit äußerster Mühe konnten SA-Männer die Massen zurückdrängen. Es war ursprünglich geplant, Dr. Bolz nach Hause zu bringen, aber angesichts der Haltung der Menge drückte Dr. Bolz selbst den Wunsch aus, sofort nach Ludwigsburg übergeführt zu werden.

Entwaffnungsaktion in Waldkirch

Karlsruhe, 19. Juni. Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: In Zusammenhang mit den Sprengstoffunden in Waldkirch wurde am frühen Morgen des Montag, 19. Juni, unter Einsetzung erheblicher Polizeikräfte eine ausgedehnte Entwaffnungsaktion in Waldkirch durchgeführt. Es wurden nach einer vierstündigen Durchsuchung, während der die Ortsein- und -ausgänge von Rossau und Waldkirch abgesperrt waren, eine große Anzahl von Hand- und Schusswaffen, darunter auch Feuerge- und gefundene und sicher- gestellt. 16 Personen, bei denen Waffen gefunden wurden, sind in Untersuchungs- u. Schutz- haft genommen und am gleichen Vormittag noch dem Schnellrichter zur Aburteilung vorgeführt worden.

Bekämpfung kommunistischer Flugblattpropaganda

Karlsruhe, 19. Juni. In den letzten Tagen wurden in verschiedenen Orten der Um- gebung von Karlsruhe von der Politischen Polizei Fahndungen nach Verbreitern und Herstellern kommunistischer Flugblätter durch- geführt. Der Politischen Polizei ist es gelun- gen, eine größere Anzahl von Verteilern und Herstellern von kommunistischen Flugchriften zu ermitteln und festzusetzen.

Minister Wacker vor der nat.-soz. Presse Badens

Karlsruhe, 19. Juni. Im Anschluß an die Kreisleitertagung im Badischen Landtag fand eine Pressekonferenz der Hauptkreisleiter und Verleger der badischen NS-Presse statt, auf der P. g. Minister Dr. Wacker über das Thema: Die nationalsozialistische Presse und der neue Staat“ sprach.

Bürgermeister Wetzel ein- stimmig gewählt

Heidelberg, 19. Juni. Heute abend fand hier gemäß der Badischen Gemeindeordnung die Wahl eines Nachfolgers von Bürgermeister Wieland statt. Von 50 Stimmberechtigten wurden, da die Sozialdemokraten nicht erschienen waren, 42 Stimmen abgegeben, die sämtlich auf den vom Reichskommissar bestimmten Bürger- meister Wetzel lauteten. Oberbürgermeister Dr. Reinhaus gab dieses Wahlergebnis be- kannt und begrüßte anschließend in einer länge- ren Ansprache den neuen Bürgermeister, der der Heidelberger Bevölkerung seit langem bekannt sei und dessen Wirken innerhalb der Stadtver- waltung als früherer Stadtrat und aus seiner langjährigen Vorkämpferarbeit für die natio-

nale Bewegung noch in bester Erinnerung sei. Die Bevölkerung würde daher zu dem neuen Bürgermeister bestimmt Vertrauen haben. — Bürgermeister Wetzel dankte für das ihm durch die Wahl ausgesprochene Vertrauen, und versprach, zum Wohle der Stadt Heidel- berg und im Sinne der nationalsozialisti- schen Bewegung arbeiten zu wollen. Zum Schluß drückte noch im Namen des Bürgerausschusses der Stadtverordnetenobmann dem neuen Bür- germeister Glückwünsche und Vertrauen aus.

Beschlagnahme des „Reichs- boten“

Berlin, 19. Juni. Der Polizeipräsident von Berlin hat durch Verfügung vom 18. Juni die Sonntagsausgabe des „Reichsboten“ beschlag- nahmt und die Einziehung dieser Ausgabe an- geordnet, weil der Leitartikel „Kreuzzug des Geistes“ geeignet ist, die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gefährden.

Einem Judenblatt das Mund- werk gestopft

Berlin, 19. Juni. (Eig. Meldung.) Auf Veranlassung des Geheimen Staatspolizeiamts wurde die Berliner Montagszeitung „Der Mon-

Schluss mit der Sonderbündelei

Baldur von Schirach vor der pommerschen Hitlerjugend

Kolberg, 20. Juni. In Kolberg fand am Samstag und Sonntag der erste Gebietsauf- marsch der pommerschen Hitlerjugend statt. Am Sonntag vormittag marschierten auf den Renn- wiesen 2000 deutsche Jungen und Mädchen auf. Reichsjugendführer Baldur von Schirach erzielte stürmischen Beifall, als er die Beauf- tragung zum Jugendführer des Deutschen Reiches mittelte und versicherte, daß er diese Stellung als Hitlerjugendamt betrachte. Er gab als erste Mahnung die Aufforderung der von Trotschakow „Großdeut- schen Jugendbünde“ bekannt und be- gründete diese seine erste Mahnung damit, daß das Primat der Jugendarbeit in Deutsch- land in erster Linie dem der kämpferischen Hitlerjugend zukomme, die bereit sei, für die unsterbliche Idee des Nationalsozialis- mus selbst das Leben herzugeben.

Er schloß sich verpflichtet, solche Jugendorganisa- tionen anzusprechen, die in ihrer Haltung und Eigenart nicht dem Willen der nationalsozia- listischen Volksbewegung entsprächen. Staats- feinde seien auch diejenigen, die sich reaktionär der revolutionären Werke der Jugend entgegen- setzten. Hierauf gab Schirach ein Bild von der Entwicklung der Hitlerjugendbewegung, die

tag-Morgen“ verboten. Bei diesem Blatt, dessen zionistische Vergangenheit zur Genüge bekannt ist, sind die alten Sympathien wieder und wie- der zum Durchbruch gekommen. Die Reichs- regierung, die eine sachliche Kritik jederzeit be- grüßt, kann es nicht dulden, daß innerhalb der deutschen Reichsgrenzen Veranlassung gegeben wird, die alte Lügenpropaganda gegen Deutsch- land wieder aufleben zu lassen.

Auch in Japan als zersetzendes Gift erkannt

Alle marxistischen Filme verboten Tokio, 19. Juni. Auf Veranlassung des japanischen Innenministeriums ist die Vorfüh- rung ausländischer und japanischer marxistischer Filme in Japan streng verboten worden.

Billiges nationalsozialistisches Morgenblatt in Wien

Wien, 19. Juni. Von morgen ab erscheint täglich als billiges nationalsozialistisches Mor- genblatt die „Kleine Tagespost“, welche vor- nehmlich dem Zweck dienen soll, weiten Kreisen der deutschen Bevölkerung Aufklärung zu bringen.

deute über eine Million deutscher Jungen und Mädchen umfasse.

Am Abend sprach Baldur von Schirach in einer Sprechstunde im überfüllten Schützenhaus. Als Ziel des Reichsjugendfüh- rers bezeichnete Baldur von Schirach das be- wußte Ziel der Jugend zum reiflichen Auf- geben in eine große deutsche Gemeinschaft, um damit auch die Voraussetzung für die Lösung der Aufgabe des Führers zu schaffen. Ihm werde der Vorwurf gemacht, Konfurenten zu verbieten, er wolle aber nur, daß endlich die Einheit entstehe, die die Geschichte mache.

Berlins größte Pfadfinder- gruppe in der Hitlerjugend

Berlin, 19. Juni. Die weitest größte Pfadfinderguppe der Reichshauptstadt, Stamm Stechlin, hat nunmehr unter Führung der be- kannten Pfadfinderrührer Dr. Gerhard und Dr. Ramelow ihren Uebertritt in die Hitler- jugend vollzogen. Dieser Schritt wird damit be- gründet, daß der gegen die Hitlerjugend ein- gestellte Kurs des Großdeutschen Bundes im In- teresse einer fruchtbareren Arbeit nicht länger zu befolgen war.

Dampfer aufgenommen und in Swinemünde gelandet wurde.

Kapitän Stoltenberg über den Untergang der „Iris“

Swinemünde, 19. Juni. Der Kapitän des gesunkenen deutschen Dampfers „Iris“, Stoltenberg, äußerte sich zu dem Untergang, er sei am Sonntag vormittag gegen 10.45 Uhr bei glatter Fahrt und ruhiger See plötzlich von der Mannschaft alarmiert worden. Die Helzer meldeten, daß im Schiff Wasser stehe, und daß das Wasser unaufhörlich steige. Als er sich darauf in das Unterdeck begeben habe, konnte er nur feststellen, daß das Schiff reitungslos verloren sei. Mit größter Schnelligkeit flog das Wasser unaufhörlich, so daß er den Befehl zum Verlassen des Schiffes geben mußte, zumal eine Rettung unumkehrbar bevorstand. Die Befehle setzten sich sofort in die beiden kleinen Rettungsboote um. Erst nach achtsündigem Rudern habe der schwedische Dampfer „Alfa“ die Rettungsboote auf hoher See Treibenden bemerkt und sie im völlig erschöpften Zustande an Bord genommen. Ueber die Ursache des plötzlichen Unterganges konnte Kapitän Stolten- berg keinerlei Aufschluß geben. Verlangt wird, daß die „Iris“ seit 42 Jahren bereit Seebienst leistet.

Die neue Felduniform des Reichsheeres

Berlin, 19. Juni. Nach langjährigen nun- mehr abgeschlossenen Versuchen kommt bei den berittenen und unberittenen Truppen des Reichsheeres ein neuer Feldanzug zur Einfüh- rung. An die Stelle des bisherigen Dienstrockes tritt die Feldbluse, an die des Marsch- bzw. Reitstiefels der Schürstiefel, ferner wird ein Hemd gerippter Wirler getragen werden. Die neue Feldbluse ist aus leuchtbraunem Tuch mit Schulterklappen, fünf Vorderknöpfen, je zwei aufgesetzten Brust- und Seitentaschen, Kragen mit einbüschelbarer Kragebinde und Spiegeln mit Doppellitze. Die Ärmel haben Knopfver- schluß, der Rückenteil einen Schlitze. Die Feld- bluse, die im Brustteil weit und blausig ist, läßt dem Träger große Bewegungsfreiheit. Sie wird allgemein geschlossen getragen und nur im Dienst auf Befehl des Führers geöffnet. Mit der Einführung des Schürstiefels ist der lang- jährige Streit der Meinungen gegen den alten Marschstiefel entschieden worden. Für den Aus- gang und feierliche dienliche Anlässe wird der derzeitige Ausgedrock unverändert beibehalten, ebenso die bisherige lange Tuchhose für Dienst und Ausgang.

Kriegsschiffe suchen Mattern

Moskau, 19. Juni. Nach einem Funkpruch aus Romo auf Moskva hat das amerikanisch- marineministerium angeordnet, daß alle in der Nähe befindlichen Kriegsschiffe Mattern suchen sollen. Es besteht die Möglichkeit, daß Mattern mit seinem Flugzeug auf der Wehrings-Bai nie- dergelassen ist. Die Rettungsaktion für Mat- tern ist sehr schwierig.

Dampfersteg im Chiemsee zusammengebrochen

München, 19. Juni. Ein Teil des Dampfer- steges auf der Herreninsel in Chiemsee ist ge- stern mittag unter der Last der auf dem Damp- fer wartenden Fahrgäste zusammengebrochen. Dabei stürzten 10 Personen in das an dieser Stelle zweieinhalb Meter tiefe Wasser, konnten aber gerettet werden. Die Ueberfüllung der Landungsbrücke war darauf zurückzuführen, daß sich sehr viele Besucher zur Frauenwörter Wasserprojektion eingefunden hatten. Die Projektion mußte wegen Regenwetters abgefast werden worauf sich die Menge auf die beiden Inseln im See verteilte. Die schnelle Rettung ist zum großen Teil der geistesgegenwärtigen Befähigung des Motorschiffes „Armarb“ zu danken, das gerade anlegen wollte, als das Unglück geschah.

Lustmord bei Würzburg

Würzburg, 19. Juni. In einem Walde bei Lehenhan bei Würzburg wurde am Samstag ein 13 Jahre altes Mädchen aus Bollbach erdrosselt aufgefunden. Die Erhebungen haben ergeben, daß das Kind einem Lustmord zum Opfer gefallen ist. Als der Tat dringend verdächtig wird der Lenker eines Kraftwagens bezeichnet. Die Genbarmerie arbeitet fleißig an der Aufklärung des Mor- dfalls.

Im Wasser vom Blitz getroffen

Königsberg, 19. Juni. Am Sonntag- nachmittag ging ein heftiges Gewitter über Königsberg nieder. Dabei schlug der Blitz in der Nähe einer Badeanstalt ins Wasser und traf den 17 Jahre alten Schwimmer Davis aus Königsberg, der sofort getötet wurde und unterging. Erst nach einer Viertelstunde konnte die Leiche geborgen werden.

Zwei neue „Fliegende Hamburger“

Berlin, 19. Juni. Die Deutsche Reichsbahn- gesellschaft beabsichtigt, wie wir erfahren, zwei neue Schnelltriebwagen nach dem Typ des „Fliegenden Hamburger“ in Dienst zu stellen, da die bisherigen Erfahrungen mit dem „Flie- genden Hamburger“ sehr gut gewesen sind. Es ist geplant, die beiden neuen Wagen für die Strecken Berlin—Leipzig und Berlin—Dresden in den Verkehr zu stellen.

75 Jahre Bremen-New York-Dienst

Von der „Bremen“ zur „Bremen“. 1858—1929.

Bremen, 19. Juni. Der 19. Juni 1858 war für Bremens Handel und Schifffahrt ein Tag von besonderer Bedeutung. An ihm trat vor nunmehr 75 Jahren der erste Nordamerika- dampfer des Norddeutschen Lloyd, der 2687 BRT. große Dampfer „Bremen“ seine erste Ausreise von der Weser nach dem Hudson an. 150 Tonnen Frachtgüter, 22 Kajüte- und 93 Zwischenbords-Passagiere befanden sich an Bord des unter dem Kommando von Kapitän H. Wessels stehenden Schiffes, das am 19. Juni 6 Uhr nachmittags Bremerhaven verließ und am 4. Juli 7 Uhr morgens nach dem Ziel sehr stürmischer Ueberfahrt wohlbehalten in seinem Bestimmungshafen eintraf. In New York erregte die Ankunft des ersten im Nordamerika- dienst des Norddeutschen Lloyd beschäftigten Schiffes großes Aufsehen. Das Ereignis wurde gebührend gefeiert und vor allem durch die in Amerika lebenden Deutschen freudig begrüßt.

Es ist ein gewaltiger Schritt in der Ent- wicklung, die zwischen der Dienststellung der ersten und der jetzigen „Bremen“ liegt. Der Vergleich möge durch einige Zahlen illustriert werden:

„Bremen“ (1858), Größe 2687 BRT., Länge 101,57 Meter, Breite 8,81 Meter, Tiefe 8,54 Meter, Deckhöhe 2,13 Meter, Maschinenleistung 700 BHP., Fahrtdauer 16 Tage, Passa- giere 401 Köpfe, Besatzung 70 Köpfe.

„Bremen“ (1929), Größe 51656 BRT., Länge 286,10 Meter, Breite 31 Meter, Tiefe 10,33 Meter, Deckhöhe 16,40 Meter, Maschinenleistung 105 000 BHP., Fahrtdauer 6 Tage, Pas- sagiere 2200 Köpfe, Besatzung 1000 Köpfe.

Vom Jahre 1881 ab betreibt der Norddeutsche Lloyd einen ausgedehnten Schnelldampfer- dienst auf der Linie zwischen Bremen—New- York, der gegen Ende des vergangenen Jahr- hundertis und im Anfang unseres Jahrhun- derts durch den Einsatz der noch heute überall dem Namen nach bekannten Schnelldampfer der Kaiserklasse einen außerordentlich beachtlichen Aufschwung erfuhr. Millionen von Menschen wurden mit den Schiffen der Bremer Reederei,

insbesondere mit den bekannten Riesendamp- fern „Europa“, „Bremen“ und „Columbus“ in beiden Richtungen über den Nordatlantik be- fördert, und in diesen Tagen gerade konnte der Norddeutsche Lloyd einen Passagier erkennen, der die Ehre hatte, zehnmillionster Passagier des Lloyd zu sein.

Auch heute, in der Zeit der alle Werte wan- delnden Wirtschaftskrise, entfällt im nordatlan- tischen Personenverkehr unter allen an ihm be- teiligten internationalen Reedereien der pro- zentral höchste Anteil an den Beförderungszif- fern auf die Schiffe der Bremer Reederei. Der Grund dafür ist in der Zuverlässigkeit des Betriebes, in der Schnelligkeit und Sicherheit der Fahrzeuge, in ihrer hervorragenden Aus- stattung und in der Bequemlichkeit ihrer Be- nutzung sowie endlich in der geradezu indivi- duellen Betreuung der Reisenden, sowohl hin- sichtlich der Verpflegung als auch in der Be- dienung, zu suchen.

Aus kleinen Anfängen heraus hat sich der Lloyd und mit ihm sein Amerikadienst zu stol- zer Größe entwickelt. Aufgabe der Gegenwart und der nächsten Zukunft wird es sein, alle vorhandenen Kräfte einzusetzen, damit der deut- schen Schifffahrt die einmal von ihr eingenom- mene lebenswichtige Stellung in der Nord- amerikasahrt erhalten bleibt.

Dampferuntergang in der Ostsee

Die Schiffbrüchigen in Swinemünde gelandet Swinemünde, 19. Juni. In der Nacht zum Montag traf der schwedische Dampfer „Alfa“ mit elf Schiffbrüchigen Seelenten im Swinemünder Hafen ein. Die Schiffbrüchigen stammen von dem deutschen Dampfer „Iris“, dessen Heimathafen Ebing ist und der, mit einer Ladung Eisgüter von Hamburg nach Ebing unterwegs, am Sonntag nachmittag in der Ostsee auf der Höhe der Oberbant unter- gegangen ist. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt. Der Untergang des Dampfers erfolgte bei gutem Wetter und ziemlich ruhiger See. Die Mannschaft begab sich in die Ret- tungsboote und versuchten Sohntz auf Klagen zu erreichen, bis sie von dem schwedischen

Blick übers Land

FC. „Germania“ 03 e. B. Mannheim-Friedrichsfeld

Die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung wies einen recht guten Besuch auf, galt es doch, den Verein in die nationale Bewegung, die unser Volk ergriffen hat, einzuschalten. Sie unterschied sich ganz wesentlich von denen früherer Jahre, in dem nicht einmal die Zeit gekommen, wo jeder echt deutsch fühlende Sportsmann sein Treuebekenntnis zu einem Staat ablegen konnte, einem Staate, der, nachdem er den Sport als wichtiges Erziehungsmedium der Jugend in seinen Händen hält, ihm die Ideale gegeben hat, die ihn zur höchsten Leistung für diesen Staat anspornen müssen. Das Ziel, die Erziehung der deutschen Jugend zur Wehrhaftigkeit, ist klar gegeben. Diese Versammlung bedeutete im wahrsten Sinne des Wortes ein Treuebekenntnis zu der nationalen Regierung, mitzuarbeiten am Aufbau des deutschen Volkes durch die körperliche Erziehung der Jugend. Manches Einzelinteresse mußte in dieser so lehrreichen und erfolgversprechenden Versammlung hinter den allgemeinen Interessen zurücktreten, getreu dem Wahlspruch „Gemeinnut vor Eigennut“.

Die Wiederwahl von Herrn Gustav Rahmann als 1. Vorsitzenden des Vereins zeugte von unerschütterlichem Vertrauen der Mitglieder in diesen Mann, in dessen Händen nun, gemäß dem Führergedanken der nationalsozialistischen Weltanschauung, die gesamte Leitung des Vereins liegt und der den Mitgliedern gegenüber die gesamte Verantwortung hierfür trägt. Die Berufung der Mitarbeiter des 1. Vorsitzenden, der Verwaltungsratsmitglieder, gab den anwesenden Mitgliedern die Gewähr einer in sich geschlossenen und geeinten Führung des Vereins. In den Verwaltungsrat wurden berufen: als 2. Vorsitzender Ludwig Böll; Schriftführer: Hans Graf; Kassier: R. Hennje; Sportwart: Hauptlehrer Leonhard und Alexander Hennje.

Indem der 1. Vorsitzende, Herr Rahmann, sämtliche anwesenden Mitglieder aufforderte, mitzuwirken an der gewaltigen Aufbauarbeit und sich freudig in den Dienst des neuen geeinten Deutschland zu stellen, schloß er die einen bedeutenden Generalversammlung mit dem Sportspruch auf den Verein und unseren Volkstanzler Adolf Hitler.

Deutscher Verbandstag der Arbeitgeber für das Zöpfer- und Eisenfegergewerbe Deutschlands

Karlsruhe, 16.-19. Juni hielt hier der Verband der Arbeitgeber für das Zöpfer- und Eisenfegergewerbe Deutschlands e. V. den 24. Deutschen Verbandstag ab. Während der Freitag und Samstag mit Vorstandssitzungen und Tagungen der technischen Organisationen ausgefüllt waren, fand am Sonntag im Colosseum die Hauptversammlung statt. Der eingeleitete vorläufige Vorsitzende, Eder (München), begrüßte eine Reihe Vertreter der Reichs-, Staats-, Kommunal- und Gewerbebehörden, Vertreter verwandter Industrien und die Delegierten. Vom Vertreter des Kampfbundes für das Deutsche Handwerk, Sand, wurde der neue gleichgeschaltete Vorstand mit einstimmiger Zustimmung der Versammlung eingesetzt, und zwar: 1. Vorsitzender Reinhold Rothfoll (Berlin), 2. Vorsitzender Max Braun (München), 3. Vorsitzender Ernst Borisch (Dresden), 1. Beisitzer Fritz Lohmann (Hamburg), 2. Beisitzer Unterberger (Dresden). Auf Vorschlag des neuen ersten Vorsitzenden wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder Krüger (Hamburg) und Hartschke (Stuttgart) zu Ehrenmitgliedern ernannt. Verbandsdirektor Eder (München) erstattete darauf den Geschäftsbericht. Er trat ein für eine gesunde Geschäftsmoral und wandte sich gegen jede Fälsch- und Schwarzarbeit und die Ausschüßelung aus der Gewerbebetriebe. Von dem neuen Geschäftswort über den Aufbau des deutschen Handwerks erhoffte das Zöpfergewerbe das Beste, denn es bringe eine Fülle längst ersehnter Regelungen. Danach hielt Gewerbedirektor a. D. Josef Niedl (München) einen Vortrag über „Das Heilungswesen im Rahmen der deutschen Energiewirtschaft“. Als Willensausdruck der Tagung wurden zwei Entschlüsse angenommen. In der ersten wird als grundlegende Voraussetzung für die wirtschaftliche Wiedergeburt die Sicherung angemessener Preise gefordert. Es müßten Stellen geschaffen werden, die die Preise festsetzen und auch schützen. In der zweiten Entschlüsse wird die Bitte ausgesprochen, daß bei der wirtschaftlichen Bedeutung des Hausbrandes als weitestgehenden Brennstoffverbraucher des Reiches des Hausbrandes innerhalb der deutschen Energiewirtschaft die notwendige Berücksichtigung zuteil wird.

An den Reichspräsidenten von Hindenburg sandte die Tagung ein Huldigungstelegramm, in dem gelobt wird, „getreu mitzuschaffen an dem Wiederaufbau des geliebten deutschen Vaterlandes“. An den Reichskanzler Hitler ging folgendes Telegramm ab: Die in Karlsruhe im „Colosseum“ versammelten Vertreter der 6000 Mitglieder des Verbandes der Arbeitgeber des Zöpfer- und Eisenfegergewerbes Deutschlands unterstellen ihr Handwerk dem Führer Deutschlands und erkennen von der höchsten Anspannung der eigenen Kraft unter dem Schutze der nationalen Regierung den Weg ihrer Mitarbeit an dem Wiederaufbau des geliebten deutschen Vaterlandes. — Weitere Telegramme wurden an Dr. Brüning, den Reichskommissar für den gewerblichen Mittelstand im Reichswirtschaftsministerium und Dr. Schulz, den Generalsekretär des Reichsverbandes des deutschen Handwerks gesandt.

Ballstadt. Am 17. Juni veranstaltete die Ortsgruppe Ballstadt des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand ihre zweite Mitglieder-versammlung im Lokal „Löwen“. Als Referent war Hg. Ogru-Führer Mey, Neckardausen anwesend. Nach den Eröffnungsworten des Ortsgruppenführers Gauß sprach dieser den anwesenden Mitgliedern den Dank dafür aus, daß sich alle Mitglieder so reichlich an der Beteiligung zur Beschaffung der Kampfbundfahne beteiligt hatten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß im hiesigen Orte unter dieser Fahne Handel und Handwerk wieder zu früherem Wohlstand und Glanz zurückkehren mögen. Hierauf ergriff Hg. Ortsgruppenführer Mey das Wort, um den Anwesenden in ausführlicher Weise die früheren und heutigen Zustände im Handwerk zu schildern. Die Zeit von 1919 bis 1933 war für das Handwerk dauernder Rückschritt. Trotz vieler Vorstellungen der Handwerkervertretungen bei den Regierungsstellen wurde in dieser Zeit nichts erreicht, ein Beweis dafür, daß man den Mittelstand mit kalter Hand austrotten wollte. — Im Anschluß daran nahm Propagandaleiter Rudolf zu verschiedenen Ausführungen hinsichtlich der bis jetzt geleisteten Arbeit des Kampfbundes das Wort. Anschließend fand eine Diskussion statt, an der sich verschiedene Mitglieder beteiligten und wurde die Beteiligung der einzelnen vorgebrachten Mängel zugebilligt. Als Hauptpunkt der Diskussion dürfte wohl der einstimmige Wunsch aller Gewerbetreibenden hierorts auf baldige Errichtung der elektrischen Straßenbahn von Mannheim nach unserem Vorort betrachtet werden, für die sich der Kampfbund als einzige örtliche Organisation des Mittelstandes bei den betreffenden Stellen einsetzen wird. Nach den Dankesworten des Kassierers Gauß für die reichliche Beteiligung an der Fahnenheiligung schloß Hg. Gauß die Versammlung mit der ersten Strophe des Vortrags-Büchels sowie mit einem dreifachen Siegfried auf Vaterland und unseren großen Kanzler. —

Ladenburg. Am Freitag Abend hielt der Ortsausflug für Leibesübungen und Jugendpflege unter dem Vorwort von Sportkommissar Dr. Hohn im Beisein von Vertretern der NSDAP und ihrer Unterorganisationen, SA, SS, SA, SA, SA, SA, der Stadtgemeinde, Schulen und Vereine eine Sitzung ab, die den vorbereitenden Arbeiten zu der am Samstag, den 24. Juni stattfindenden Sonnenwendfeier galt. Das Programm für diesen Feiertag der Jugend wurde in großen Umrissen festgelegt. Demnach werden alle Vereine aufgefordert, sich an dem abends stattfindenden Umzug durch die Straßen der Stadt und die anschließende Rundgebung auf dem südbühnen Festplatz zu beteiligen. Mit dieser Sonnenwendfeier wird die öffentliche Verkennung der gesammelten un-deutschen Schriften und Bücher verbunden sein.

Schwezingen. (6. Nordbadisches G. V.-Treffen.) Am Samstag trafen sich die Mitglieder der katolischen farbenstrahlenden Verbindungen in Schwezingen zu einer Wiedersehensfeier. Mittags fand in den Zirkeln ein Festkommers statt. Abends war dann wieder gemeinsames Beisammeln. In diesem Jahre nahmen an der Tagung erstmals eine Anzahl Herren in SA- und SS-Uniform teil. Die Feiern sind sehr schön und anregend verlaufen.

Schwezingen. (Wichtig für den Landwirt.) Wie wir erfahren, ist die Heugrasverfeuerung vom 12. Juni jetzt genehmigt, so daß die Landwirte mit der Deernete beginnen können.

Schwezingen. (Widerricht im Turnverein.) In der Deutschen Turnerschaft wurde am Freitag eine Widerrichtabteilung gegründet. Der Gedanke fand bei den Mitgliedern große Sympathie, so daß sich alsbald 48 Mann dazu meldeten. Sie wurden in Anwesenheit der gesamten Vorstandskasse durch Handschlag feierlich verpflichtet. Die Führung der Widerrichtabteilung hat Ubramermeister Hamann übernommen. Die weiteren Einzelheiten über Übungen usw. werden in den nächsten Tagen bekanntgegeben.

Schwezingen. (Vortragsabend des V.D.M.) Herr Berger, ein Vertreter der badisch-schwarzwälder Kolonie Speyer in der Ukraine, sprach am Samstagabend im überfüllten Saale des Gasthauses zum „Weißen Schwan“. Er übertrug zuerst die Gräueltaten, die schon über ein Jahrhundert deutsche Kultur und deutsches Volkstum fern von der Heimat pflegen und erhalten, um dann im einzelnen zu schildern, wie diese Auslandsdeutschen jetzt an ihrem Deutschtum hängen. Viele Auswanderer haben nicht nur Kolonien mit deutschen Ortsnamen gegründet, sondern sie haben unter den schwierigsten Verhältnissen einem fremden Volke bewiesen, was deutscher Fleiß und deutsche Arbeit zu erreichen vermag. Ihrem Ausdauerwillen ist es zu verdanken, daß sie nicht zum Kulturträger geworden sind, sondern heute noch, ja vielleicht noch stärker als vor 100 Jahren, mit jeder Liebe an ihrem deutschen Vaterlande hängen. Die Auswanderungen des Redners wurden oft durch spontanen Beifall unterbrochen. Wir möchten es nicht unterlassen, unseren Volksgenossen in der Ukraine durch Herrn Berger unsere Grüße übermitteln zu lassen, verbunden mit Dank, den wir ihnen als Vorkämpfer des Deutschtums im Auslande schuldig sind.

Schwezingen. Der älteste Bürger unserer Stadt wohnt nach dem Ergebnis der Volkszählung in der Dreißigstraße. Es ist dies Herr Ludwig Schirnska, geboren im Jahre 1842. Er ist somit 91 Jahre alt. Wandaer Siebziger könnte ihm an körperlicher Kräftigkeit die Stange nicht halten. In früheren Jahren arbeitete er als Lithograph, jetzt führt er in aller Abgeschlossenheit ein einsames Junggesellenleben.

Die Schwezinger Sportwoche

trägt scheinbar auch wieder den Stempel, den bis jetzt fast alle Veranstaltungen der Jahrhundertfeier getragen haben, d. h. sie steht bis jetzt im Zeichen des Regenwetters. Schon der erste Wettkampf in der Leichtathletik zwischen VfL Neckarau und Sportverein Ballstadt mußte am Samstag abgeblasen werden. Erst am Sonntag konnte man mit Mühe und Not die festgelegten Spiele durchführen. Im Mittelpunkt stand das Repräsentativtreffen des Kreises Neckar und des Kreises Unterbaden. Trotz der schlechten Verhältnisse durch das Regenwetter wurde ein flottes und interessantes Spiel vorgeführt. Der Kreis Neckar konnte einen 3:3-Sieg über Unterbaden davontragen. Das Ergebnis der übrigen Spiele ist folgendes: 1. Jugend SVS. — 1. Jugend Ostersheim 1:7, 2. Jugend SVS. — 2. Jugend Ostersheim 2:0, 1. Mannschaft — VfL, Mannheim 3:0, Komb. Jugend SVS. — 1. Jugend Eppelheim 3:6. — Am Sonntagabend fand im „Baberischen Hof“ zu Ehren der beiden Mannschaften Kreis Neckar und Unterbaden ein Unterhaltungsabend statt. Herr Kuffler als Vorsitzender wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß es ein gutes Zeichen sei, daß die Sportvereine sich freudig bereit erklärten, durch Sport und Spiel die Jahrhundertfeier zu einem allseitigen Fest



Die Bewegung

Gau-mitteilungen

Karlsruhe, 17. Juni. Wie mir berichtet wurde, haben sich in Pforzheim, Freiburg und anderen Orten in Baden Sondergruppen unter den Kaminfegergehilfen gebildet. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Sondergruppenbildung nicht gestattet ist, sowie der Herausgabe eigener Fachblätter nicht statgegeben wird. Die zuständige Organisation für alle Kaminfegergehilfen in Baden ist der Verband badischer Kaminfegergehilfen, welcher als Fachgruppe in den Deutschen Bauergewerksbund aufgenommen ist. Sämtliche Ortsgruppenbetriebswarte sind angewiesen, jeglicher Sonderbildung mit allem Nachdruck entgegenzutreten.

Hell Hitter!
gez. Fritz Blattner,
Bezirksleiter
der Deutschen Arbeitsfront Süd-West

Gau-Parole

Karlsruhe, 17. Juni. Trotz der Mitgliederperre und der in diesem Zusammenhang ergangenen Anordnungen gehen täglich eine große Anzahl Aufnahmeerklärungen ein. Diese Ausnahmen können natürlich keine Berücksichtigung finden und bleiben bis zur Aufhebung der Mitgliederperre liegen. Während der Mitgliederperre können Aufnahmen nur von solchen Personen entgegengenommen werden, die nachweislich ein halbes Jahr der NSDAP angehört haben oder die ein halbes Jahr offiziell als Anwärter in der SA oder SS Dienst gemacht haben. Bei Einbringung dieser Aufnahmeerklärungen ist jedem Schein eine entsprechende Befestigung der NSDAP, der SA, oder der SS beizufügen, andernfalls die Aufnahmen liegen bleiben. Die nach dem 1. Mai 1933 eingetretene SA- und SS-Anwärter können also erst nach Ablauf eines halben Jahres die Mitgliedschaft beantragen. Wichtig ist, daß die eintretenden SA- und SS-Anwärter der Hiltstasse sofort und laufend gemeldet werden, da sie den gleichen Gefahren ausgesetzt sind wie die übrigen Mitglieder. Der Gauhschmeißer:
gez. Schwörer.

Bekanntgaben

NSDAP. Die Reichspropaganda-Abteilung gibt bekannt: Es häufen sich in letzter Zeit die Fälle, wonach innerhalb der Gaugebiete von den verschle-

100 Tassen aus 1 Pfundpaket Kathreiner 45 Pfg!

denen Bekleidungen der Partei (Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, NSDAP, SA, usw.) öffentliche Versammlungen, Rundgebungen, Aufmärsche und Veranstaltungen aller Art ausgezogen werden, ohne überhaupt die Gau-

ausgestaltet. Für den Ortsausflug für Leibesübungen und Jugendpflege überbrachte Dr. Stoffel die Grüße. Die ganze Veranstaltung ist fröhlich und harmonisch verlaufen. Wir wollen hoffen, daß sie ein gutes Omen ist für die weitere Entwicklung der Sportwoche.

Ostersheim. (Anträge der nationalsozialistischen Bauernschaft.) Die Anträge, welche kürzlich von der NS-Bauernschaft beim Gemeinderat eingebracht wurden, sind jetzt erledigt worden. Dem Antrag auf Aufhebung der Kündigung des Fahrenhalters kann jetzt nicht entsprochen werden. Wegen der Hochwasserschäden, die in den Grabenländern verursacht wurden, wird eine Eingabe an die Wasser- und Straßendirektion gerichtet. Ueber den Verlauf von einigen zukunftsaussichtlichen Karren soll erst nach Einholung eines tierärztlichen Gutachtens weiter verhandelt werden.

Mühlheim. (Gemeinderatsbericht vom 13. Juni 1933.) Die Verfeinerung von Heugras am 9. Juni 1933 wird genehmigt. — Die Abhörberemittlungen zur 1932/1933er Rechnung der Reichsversicherungsanstalt für Baden werden zur Kenntnis gebracht und erledigt. — Verschiedene Anweisungen der Gemeindefache Mühlheim werden erteilt. — Verschiedene Anträge auf Gewährung von Wohlfahrtsunterstützungen und Nachlaß von Gebäudensteuer werden verabschiedet. — Die Forderung einer durch Hypothek gesicherten Schuld für Steuern usw. wird bewilligt, da anderweitige Sicherheit geleistet worden ist. — Mit dem Arzi Dr. Quenzer wird ein Vertrag über die schulärztliche Beaufsichtigung der Schulkinder der hiesigen Volks- und Fortbildungsschule abgeschlossen. — Verschiedene Krankenbau- und Verpflegungskosten werden auf die Gemeindefache Mühlheim übernommen.

Leitung bzw. Gaupropaganda-Abteilung davon in Kenntnis zu setzen. Die Reichspropaganda-Abteilung weist erneut darauf hin, daß für die gesamte Propaganda in den Gauen nur die Gauleiter bzw. die Gaupropaganda-Abteilung zuständig sind. Alle Dienststellen der NSDAP, die innerhalb eines Gaugebietes irgendwelche Veranstaltungen vorzunehmen beabsichtigen, haben vorher rechtzeitig mit den Gaupropaganda- bzw. Kreisleitungen in Verbindung zu treten. Ebenso haben sämtliche Mitglieder der Partei vor Inangriffnahme von propagandistischen Maßnahmen der Reichspropaganda-Abteilung in München, Reichsbüro, Kenntnis zu geben. Nur so ist es möglich, die Parteibienststellen bei ihren Veranstaltungen zu unterstützen, gleichzeitig aber wird vermieden, daß irgendwelche Propaganda-Aktionen mit bereits bestehenden kollidieren.

Rundfunk-Programm

für Dienstag, den 20. Juni 1933:
Mühlheim: 7.00 J. R. W.; 7.10 Frühkonzert; 10.00 Nachrichten, 10.10 Wieder; 11.55 Wetterbericht; 12.00 Mittagskonzert; 13.15 J. R. W.; 13.30 Konzert; 16.30 Konzert; 17.45 J. R. W.; 18 Die Kaiserplatz Eger; 18.25 Gräfin Stella Cattaneo, eine junge Italienerin, erzählt von ihren Einbrüchen in Deutschland; 18.50 J. R. W.; 19.00 Stunde der Nation; „Andr. Hollmann“, ein Hörspiel; 20.45 Die kleine Chronik von Anna Magdalena Bach; 21.20 Ein Melodienreigen für Jedermann; 22.20 J. R. W.; 22.45 Nachtmusik.
München: 7.00 Frühkonzert; 12.00 Mittagskonzert; 13.30 Flotte Wellen; 16.30 Vesperkonzert; 17.45 Der erste deutsche lutherische Missionar; 18.05 Konzertsunde; 18.25 Bulgarien, das Land der Rosen; 19.00 Stunde der Nation; 20.00 Blätter und Blüten aus den Gärten der Erde; eine Funkunterhaltung; 21.20 Tanzmusik.
Königsbrunnshausen: 12.00 Aus deutschen Gauen, Schallplatten; 14.00 „Der Bettelstudent“, Schallplatten; 15.00 Jugendstunde; 16.00 Konzert; 17.35 Opernbüchse für Tenor und Bariton; 19.00 Stunde der Nation; 20.05 Der Hörer hat das Wort; 20.30 Orchesterkonzert.

Geschäftliche Notiz

Bekanntgabe. Die dem Freiherrn von Gemmingen-Hornberg in Neckarsimmern gebürtigen Karoline von Ludwig in Woschlag l. B. sind in anderen Verhältnissen übergegangen. Weiter wurde verkauft das dem Fabrikanten Fr. Wip in Wittelshausen in Wapern gebürtige Haus, Leopoldstraße 34, an den Ankauf in Heidelberg, und ist mit sämtlichem Vergütungs in anderen Besitz übergegangen. Sämtliche Rückstände erfolgten durch den Alleinbeauftragten Oskar Bauer, Käufer- und Eigentümer, Wittelstraße 10.

Bekanntmachung der Stadt Schwezingen.

Am Dienstag, 20. Juni 1933, werden öffentlich versteigert: 11 Hektar im Rathaus, Zimmer 10, südliche Fuhrstraßen (Zweihäuserfuhrweg) bis Ende des Rechnungsjahres 1933 (31. 3. 1934), soweit nicht durch Pacht, Pachtvertrag ausfahrbar; 11.30 Uhr im Baudes (Waldmannstraße) der Dunganfall aus dem Hektar im Schloßpark (Zehnertrah) das Ackergründstück von südlichen Wiesen (Zauerstraße).

Schwezingen. (Verkauf von Speisefarstoffen.) Am Mittwoch, den 21. Juni, 8-12 Uhr, werden im Keller des Fabrikantens Reichhaus, Maschinenweg hier, Speisefarstoffe gegen Barzahlung abgegeben. Preis je Zentner: 2.— RM.

Oeden

1020 ...
1620 ...
1868 ...

Sonnen-
gang 18.4

Seid wac
Die rote
Und wirl
Und hoff
Auch sel
da lauer
Hier hetz
Una unte
Man sch
und hoff
(Im Hinb
Regierun
Die wun
zu stürz
Die Wut
wird jed
Seid wa

und schw

Nie darf
in unsre
Denn sou
soll unse
... Und
Wird ein

Berkehr
Vorfahr
kraftwan
Radfahr
Schlüssel
eignete
wobei der
trag. In
einem Mo
radfahr
weiteren
Sachschad

Unfälle:
tag eine 36
am Anlie
Behandlung

In den
alte Ehefr
beliebte
Wafschel
Verletzte

Beim Sp
tag fiel ein
straße beim
Bruch des
dem im St
wurden ju

Selbsttöt
straße verk
durch Ein
nehmen.
greifen un
das Kranke
Selbsttötung
alten Buch
muen. Auch
geteilt we
gestellte
idungsber
wolte. Vor
jedoch dar
tenhaus über
Grund zur

Wegen gr
förderung gel
den 22 Ver

Schuldhaft
wurden 5
Schuldhaft
wurden 8
schen Grün

Pflichtliche
selbst erlitt
Hirnschlag,
hätte.
Freiwillig
am Sonntag
Fahre alte
schweren Kr
bänat. —
der Nacht
Juge über
die 32 Jah
eines Arbei
werden. M
die Ursache

1 Lokales: MANNHEIM

Gedenktage

Daten für den 20. Juni:

1620 Luthers Brief an den deutschen Adel erscheint.

1620 Tillys Sieg über den Herzog Christian von Braunschweig bei Hölst.

1868 Der Schriftsteller Walter Bloem in Elberfeld geboren.

Sonnenaufgang 3.36 Uhr, Sonnenuntergang 20.26 Uhr, Mondaufgang 1.14 Uhr, Monduntergang 18.44 Uhr.

Seid wachsam!

Seid wachsam, deutsche Volksgenossen
Die rote Meute stellt sich tot —
Und wirkt im Ausland unverdrossen —
Und hofft auf neues Morgenrot!
Auch selbst im eignen Vaterlande
Da lauert Tücke und Verrat! —
Hier hetzt geheim die feige Bande
Und unterwühlt den neuen Staat!
Man schürt bei armen Arbeitslosen
Und hofft auf Unzufriedenheit!
(Im Hinblick wohl der „tadellosen
Regierung der Vergangenheit“?)
Die wundervollen Bonzen-Throne
Zu stürzen! — Ja, das war gemein!
Die Wut der roten Ex-Barone
Wird jedem gut verständlich sein!
Seid wachsam! Laßt euch nicht ver-
führen,
und schwört mit uns — mit Herz und
Hand:
Nie darf die rote Pest regieren
In unsrem neuen Vaterland! —
Denn sauber, ehrlich, treu und rein
soll unser neues Deutschland sein.
... Und wer uns nicht die Treue hält,
Wird einfach an die Wand gestellt!
Erwin Messel.

Was alles passiert

Verkehrsunfälle: Infolge Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts stieß am Samstagabend auf der Straßenzugung 3 4 — R 5 ein Personenkraftwagen mit einem Fahrrad zusammen. Der Radfahrer zog sich einen Bruch des rechten Schlüsselbeines zu. Ein ähnlicher Unfall ereignete sich auf der Straßenzugung 5 6 — R 7 wobei der Radfahrer Hautabschürfungen davon trug. In Waldhof kollidierte ein Radfahrer mit einem Motorradfahrer, wobei sich der Motorradfahrer Hautabschürfungen zuzog. Bei 4 weiteren Verkehrsunfällen entstanden lediglich Sachschaden.

Unfälle: Auf der Breitestraße kam am Samstag eine 36 Jahre alte Frau zu Fall und wurde am Knie derart verletzt, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

In den Waschkessel gestürzt: Eine 57 Jahre alte Ehefrau aus Käfersal zog sich dadurch erhebliche Brandwunden zu, daß sie in einen Waschkessel mit kochender Waschlauge fiel. Die Verletzte fand Aufnahme im Krankenhaus.

Beim Spielen verunglückt: Sonntag nachmittag fiel ein 4 Jahre altes Kind in der Bleichhofstraße beim Spielen zu Boden und trug einen Bruch des linken Unterschenkels davon. — Bei dem im Stadion stattgefundenen Handballspiel wurden zwei Spieler nicht unerheblich verletzt.

Selbsttötungsversuche: In der Augustenstraße versuchte ein 32 Jahre alter Schlosser durch Einatmen von Gas sich das Leben zu nehmen. Hausbewohner konnten jedoch eingreifen und ließen den bereits Bewußtlosen in das Krankenhaus verbringen. — Einen ähnlichen Selbsttötungsversuch wurde von einer 32 Jahre alten Buchhalterin in der Klüftstadt unternommen. Auch sie mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden. — Eine 20 Jahre alte Hausangestellte unternahm dadurch einen Selbsttötungsversuch, daß sie in den Redar springen wollte. Vorübergehende Personen konnten sie jedoch daran hindern. Auch sie wurde ins Krankenhaus überführt. In allen drei Fällen ist der Grund zur Tat noch unbekannt.

Wegen großen Unfalls bzw. nächtlicher Ruhe-
störung gelangten in den beiden vorletzten Tagen 22 Personen zur Anzeige.

Schutzhaft: In den beiden vorletzten Tagen wurden 5 Personen aus politischen Gründen in Schutzhaft genommen. Im Laufe des Freitags wurden 8 Personen aus verschiedenen politischen Gründen in Schutzhaft genommen.

Blühlicher Tod: Ein Mann aus Friedrichs-

Freiwilliger Tod: In Sandhofen hatte sich am Sonntag vormittag ein verheirateter, 45 Jahre alter Mann, vermutlich infolge eines schweren Nervenleidens, in seiner Wohnung erhängt. — Die unbekannt Frau, welche sich in der Nacht zum 16. d. Mts. beim Waldhof vom Zuge überfahren ließ, konnte inzwischen als die 32 Jahre alte, getrennt lebende Ehefrau eines Arbeiters aus der Innenstadt festgestellt werden. Nützliche Familienverhältnisse dürften die Ursache der Tat sein.

Das Staatstechnikum soll nach Mannheim!

Die Vertreter der Studentenschaft des Staatstechnikums wünschen dies

Vor einigen Tagen lenkten verschiedene Presseartikel in Karlsruhe, Heidelberg und Mannheim über eine von der Karlsruher Studentenschaft geplante Protestversammlung gegen die Verlegung des Staatstechnikums von Karlsruhe nach Mannheim die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf Probleme, die heute tatsächlich in Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim aufs gründlichste beraten werden. Aus wirtschaftlichen, kulturpolitischen und anderen Gründen wird heute eine Verlegung der Handelshochschule Mannheim nach Heidelberg und Eingliederung in die Universität und eine Verlegung des Staatstechnikums Karlsruhe nach Mannheim und Verschmelzung mit der Ingenieurschule gefordert. Es ist wirklich ein Unikum, daß sich in Deutschland eine Stadt den Luxus einer Hochschule leistet, der die Bürger im Jahre 300 000 bis 400 000 RM kostet. Bei einer Verlegung der Hochschule nach Heidelberg würde nur noch etwa ein Zehntel von rund 100 000 RM aus öffentlichen Mitteln erforderlich sein, so daß man also schon aus rein finanziellen Erwägungen heraus die Verlegung der Hochschule von Mannheim nach Heidelberg vertreten kann. Die Mehrzahl der Disziplinen ist ja bereits in Heidelberg vertreten und zwar sitzen auf den Lehrstühlen sehr bedeutende Professoren. Nur die Betriebswirtschaftslehre ist bisher dort geringer vertreten. Andererseits lesen eine Reihe von Heidelberger Professoren bereits seit Jahren in Mannheim und umgekehrt Mannheimer Professoren in Heidelberg. Heidelberg hat zudem eine vorzügliche Bibliothek. All diese Gesichtspunkte sind von ausschlaggebender Bedeutung für die Verlegung nach Heidelberg.

Mannheim soll nun für die scheidende Mannheimer Handelshochschule einen vollwertigen Ersatz erhalten und dankenswerter Weise beabsichtigen die Vertreter der Badischen Regierung zum Ausgleich für die Handelshochschule das Staatstechnikum nach Mannheim zu verlegen. Auch hierfür waren bei den Männern der Regierung rein sachliche Gesichtspunkte maßgebend, insbesondere die Auffassung, daß sich einem solchen Institut in der Industriemetropole Mannheim ganz andere Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Die Studentenschaft hat hier auch ganz andere Ausbildungsmöglichkeiten. Andererseits würde die Mannheimer Industrie durch die Verlegung des Staatstechnikums von Karlsruhe nach Mannheim bedeutend befruchtet werden. Denn die Wirtschaft steht heute oft vor schwierigen Fragen, die nur in Laboratorien unter wissenschaftlicher Leitung und kurz gefaßt von einem Technikum gelöst werden können.

In diesem Zusammenhang waren auch die Vertreter der Studentenschaft des Staatstechnikums nach Mannheim eingeladen, um sich einmal an Ort und Stelle von dem pulsierenden Leben der Stadt Mannheim, von dem Interesse der Industrie an dem Staatstechnikum, von den Bildungsmöglichkeiten in Mannheim und von der Energie zu überzeugen, mit der man in Mannheim an die Lösung der lebenswichtigen Fragen herangegangen ist.

Nach der Begrüßungsansprache durch den Oberbürgermeister Renninger, in der er eingehend die Gründe hervorhob, die ihn dazu bewegen haben, das Staatstechnikum nach Mannheim zu verpflanzen, wurde das für das Technikum vorgesehene Gebäude der Allgemeinen Ortskrankenkasse besichtigt. Der Oberbürgermeister betonte, daß es nicht nur sein Wunsch sei, das Technikum zu verlegen, sondern der Wunsch der Regierung, die sich der Bedeutung Mannheims für Baden wohl bewußt sei. Mannheim sei der wirtschaftliche Kopf Badens, und

wer Baden wieder gesund machen will, muß Mannheim wieder gesund machen.

Der alte Mannheimer Kaufmannsgeist und wirtschaftliche Wagemut sei wieder erwacht, was die Berichte der großen Werke über den Auftrags- und Beschäftigungsstand zeigen. Nur einmal werde den Studenten diese Möglichkeit geboten, nur selten sei die Gelegenheit so günstig wie heute, wo nicht nur ein für diese Zwecke wunderbar geeignetes Gebäude zur Verfügung steht, sondern auch die Mittel für den erforderlichen Umbau und Ausbau der Laboratorien in Mannheim flüssig gemacht werden können. Alle diese günstigen Umstände, die heute zusammenstreffen, würden es ermöglichen, in Mannheim ein Staatstechnikum aufzubauen, das zu den modernsten Instituten Deutschlands auf diesem Gebiete gehört. Die Stadt Mannheim rechne es sich als eine Ehre an, dem Technikum eine neue Heimat zu geben, und sie werde alles tun, was dem Technikum zum Wohle gereichen könnte.

Die Belebung des Jungmannstages macht sich heute schon offensichtlich fühlbar bemerkbar, obwohl die gesetzgeberischen Maßnahmen sich erst in einigen Monaten auswirken können. Heute sei es vielen Industriellen geradezu ein Bedürfnis, sich die neuesten Erzeugnisse der Technik zur Hand zu machen, in enger Fühlung mit den Lehr- und Forschungsinstituten zu sein. Die räumliche Entfernung von Karlsruhe und Darmstadt habe diese Zusammenarbeit bisher erschwert, wenn nicht sogar unmöglich gemacht.

Gewiß hat auch die Stadt Karlsruhe Bedenken, was sie für die Zukunft tun konnte. Aber Karlsruhe beherdigt und betreibt diese Bildungsanstalten, insbesondere die Technische Hochschule. So ist es zu erklären, daß die Stadt Karlsruhe, die diesem Wissen etwas ähnliches zu bieten, nicht in der Lage war, das Technikum besonders zu betreiben. Man muß es anerkennen, was Karlsruhe unter diesen Umständen für das Technikum getan hat, in Mannheim oder gilt nach Ueberführung der Handelshochschule nach Heidelberg die ganze Fürsorge der Stadt; der mit der Rheinischen Ingenieurschule zu einem modernen Technikum verschmolzenen Anstalt. Die Stadt freue sich darüber, daß ihr von der Regierung eine solche Aufgabe gestellt wurde und es wird ihr eifriges Bestreben sein, dem nach Mannheim übergesiedelten Technikum einen Namen zu verschaffen. Aufgabe der nationalsozialistischen Führer der Studentenschaft sei es, mit Weisheit die Tragweite des Planes zu erkennen, die Studentenschaft von der Wichtigkeit der von der Regierung und der Stadt Mannheim propagierten Maßnahmen zu überzeugen. Die kommenden Semester werden von den heutigen Führern dankbar sein, den Nationalsozialisten, die wirklich den Mut zu unorthodoxen und revolutionierenden Maßnahmen haben. Wenn alle Kräfte im nationalsozialistischen Geiste zusammenarbeiten, Regierung, Professorenschaft, Studentenschaft und Stadtverwaltung, dann wird das große Werk gelingen und Schwierigkeiten werden mit Leichtigkeit überwunden werden. Die Entscheidung über die Erteilung und die Verlegung des Technikums muß fallen; sie muß fallen, damit man an die Erörterung der Einzelfragen gehen kann.

Im Gebäude der allgemeinen Ortskrankenkasse empfangen die Herren Architekt Platen, Dipl.-Ing. Sichel und als Vertreter des Kampfbundes der Ingenieure und Dr. Hartwig die Karlsruher Gäste. Der Vertreter

der Arbeitgeberverbände, Kommissar Glatz, war leider verhindert. In lebenswirdiger Weise erklärte der Reichsarchitekt Platen, der den Bau des Hauses leitete, an Hand der Pläne das Gebäude und führte dann die Besichtigung. Man war allgemein angenehm überrascht und hatte sich etwas anderes unter der Allgemeinen Ortskrankenkasse vorgestellt. Wohlstand wirkten die hohen Räume und Stänge, die klare einfache Architekturstil und technische Konstruktion. Das Gebäude ist geradezu wie geschaffen für ein Technikum; der größte Teil der Räume hat Nordlicht, die bereits gezogenen Wände können beliebig verändert werden, daß alle Balken von Front zu Front gespannt sind. Schon jetzt stehen rund 200 Quadratmeter Rückfläche mehr zur Verfügung, als in dem Gebäude des Technikums in Karlsruhe, wo alles zusammengebrängt und gekaut ist.

In kameradschaftlicher Weise wandte sich dann der Vertreter des Kampfbundes der Jungstudenten an die Studentenschaft und führte etwa aus: Sie, meine Herren, sind heute dazu berufen, einen Plan vorzutragen zu dessen, dem schon lange bei der Mannheimer Industrie der Recht. Die Verlegung des Staatstechnikums von Karlsruhe nach Mannheim ist eine Forderung, die der V.D.I., einer der angesehensten technisch-wissenschaftlichen Verbände, schon vor 10 Jahren vertreten hat. Aufgabe der nationalsozialistischen Revolution sei es, diesen Wünschen Gehalt zu geben und sie zu verwirklichen.

Von dem deutschen Ingenieur-Nachwuchs der nächsten Jahre wird mehr verlangt als bisher, wird die Lösung der schwierigsten Probleme gefordert; wenn der junge Student schon während seiner Ausbildung eine gute Fühlung mit der Industrie hat,

wird er nach seiner Ausbildung leichter in die Industrie hineinfinden. Er hat während seiner praktischen Tätigkeit die mannigfaltigsten Möglichkeiten, Beziehungen anzubahnen, die für sein Leben entscheidend sein können. Die Anknüpfung von Beziehungen nach dem Studium ist erleichterungsgemäß mit großen Schwierigkeiten verbunden. Die Industrie begrüßt es, daß sich ein wissenschaftliches Institut erhält, an das sie sich mit allen Fragen wenden kann. Die Nähe der Industrie wirkt auch befruchtend auf die Schule.

Vor der Schranke

Raffiniertes Diebstahl

Ein alter, jüngerer Mann hat dabei 7000 Mark sorgsam in einer Schachtel verpackt, um das Geld, wie er angab, zum Erwerb eines Hauses bereit zu haben.

Eines Tages kommen in sein Ladengeschäft 2 Herren, die behaupteten, von der Kriminalpolizei zu sein und Beweise suchen zu müssen. Die Aufforderung des Mann ist wohl zu begreifen, er verliert die Fassung und läßt sich nicht einmal die Ausweise der „Kriminalbeamten“ zeigen. Diese beiden, nebst zwei weiteren Komplizen, treten vor Gericht. Das heißt schon zum zweiten Mal; sie legten Verurteilung ein gegen das Strafmaß, das vom Schöffengericht ausgesprochen war.

Der eine der „Kriminalbeamten“, F. G., war früher Postbeamter. Sein Fall ist nicht ohne Tragik. Er war Kriegsteilnehmer und nahm an den Kämpfen im Ruhrgebiet nach dem Krieg teil. Bei der Schutzpolizei in Mannheim wurde er Nachtmeister. Als er aus dem Dienst schied, erhielt er 1500 Mark als Abfindung, damit will er Schulden begleichen haben. Er war verheiratet und ist jetzt geschieden, einen Selbstmordversuch infolge fehlender Herrichtung hat er auch schon hinter sich. Mit seinen 33 Jahren ist er der Älteste des Quartetts, aber nicht der Anfänger.

Anführer ist der reichlich vorbestrafte F. J. Den eigentlichen Diebstahl hat Spr. ausgeführt, der die Rolle des anderen Kriminalbeamten übernommen hatte. Ein ebenfalls öfters vorbestrafter F. W. ist der vierte im Bunde, der vor Begehen der Tat beim Bestohlenen auskunftsschaffte.

Die Tat war gut vorbereitet. Der Angeklagte G., der aus seiner Beamtenzeit noch das Strafgesetzbuch zu Hause hat, holte sich darin sachmännliche Auskunft über die Höhe der zu erwartenden Strafe, falls die Sache raus komme. Da alles gut klappte, war die Stimmung anscheinend die beste. Wenige Tage später waren von den 7000 Mark nur noch 4000 Mark übrig. G. hatte sich ein Auto gekauft, in einer Unterhaltungsskizze wurde eine Sache von 300 Mark gemacht. Dieses Verhalten wirkt nicht gerade zugunsten der Angeklagten. Die Reue, die man dem G. vielleicht am besten glauben möchte, kommt zu spät.

Das Urteil lautet auf Zurückweisung der Verurteilung in den Fällen G., Spr. und W. Bei F., dem Anführer, wird die Strafe auf zwei Jahre Gefängnis erhöht, gegenüber der früheren Strafe von einem Jahr acht Monaten. G. und F. W. hatten je ein Jahr zwei Monate, Spr. ein Jahr und acht Monate Gefängnisstrafe erhalten.

H. L.

Kauft nicht bei Juden!



National-Sozialistisches Kraftfahr-Korps
NSKK — Bezirk Rhein-Neckar

Heute, Dienstag, den 20. Juni 1933, abends 8 Uhr
im großen Saale des Ballhauses

Große Werbe-Versammlung

Redner:
Pg. Prof. Niemenschneider, Karlsruhe
Pg. Bezirksführer Dr. Balth, Heidelberg

NSKK, Bezirk Rhein-Neckar

Eintritt frei! Der Bezirksführer: Reith

Sommer-Anfang

Am 21. Juni beginnt der Sommer. Sonnwendfeuer kochen und spritzen in die Sommermächte und Aufschrei um Aufschrei fliegt mit der Flamme hoch.

Wenn der Sommer ins Land steigt, dann kochen die Rosen, dann duftet der Jasmin, dann blühen die Linden. Langsam färbt sich unter dem Glanz der Sonne das Grün der Weiden — vorausgesetzt, daß die Sonne jetzt endlich Herrscherin am Firmament wird, daß sie die trübigen Wolken, die uns das Leben seit bald zwei Monaten recht gründlich verbittern, endgültig vertreibt.

Wischen strahlendem Sonnenschein und lüftendem Schatten fliegen die wunderbaren Tage des Sommers vergehen. Und die Abende sollen reich und glücklich sein, dem jungen Segen der Erde. In den Gärten schwärmen die Insekten und die Sommerlinge gaukeln von Blume zu Blume. Unausföhrlich zirpen die Grillen und im Walde knarrt die Blähe laut und dumpf.

Sommer ist's. Für den Landmann kommt die Zeit des schwersten Arbeitens, kommen die Wochen voll Mühe und Noz, voll Schwiz und Arbeit. Und lust um die gleiche Zeit finden die anderen Berufe Kräftigung und Erholung, Ruhe und Entspannung. Der Urlaub winkt, die Ferienzüge rollen.

Der Sommer beginnt. Amisch und offiziell. Bis jetzt hatten wir noch nicht einen einzigen Sommerstag. Dafür soll durch die nächsten Wochen und Monate nichts anderes thnen als die Melodie des Sommers.

Das größte deutsche Filmergebnis: SA-Mann Brand

Du mußt ihn sehen und bist gebannt.

Die Kreisversammlung tagt

Gestern war die 68. Kreisversammlung in den Bürgerauschulsaal zu Mannheim einberufen. Der Kreisversammlung selbst ging die Wahl des Kreisvorsitzenden und seines Stellvertreters voraus.

Zwei alte Kämpfer treten nunmehr an verantwortliche Stelle und haben für die Geschichte des Kreises Mannheim Sorge zu tragen, daß innerhalb ihres Aufgabekreises die Grundsätze der Bewegung in die Tat umgesetzt werden. Aus der Wahl ging als Vorsitzender des Kreises Mannheim unser Pg. Gottbans und als Stellvertreter Pg. Friedrich aus Weinsheim hervor.

Der Kreisversammlung selbst wäre als wesentlich zu berichten, daß sie sich von ihren Vorgängern annehmend dadurch unterschieden hat, daß unter der strengen Führung des Pg. Stadtrat Kunzel sich die Tagesordnung in einer knappen Stunde abwickeln ließ und von vornherein unfruchtbar Diskussionen unmöglich gemacht wurden. Unser Pg. Perik richtete zu Anfang an die Fraktionen der Sozialdemokraten und des Zentrums die Gewisensfrage, ob sie sich rückhaltlos hinter die Regierung Hiltel stellen wollen. Das Zentrum hat dies durch ihren Vertreter Kreisrat Braun vorbehaltlos getan, während die sozialdemokratische Fraktion in befannter Taktik kneten wollte.

Daraus zog die sozialdemokratische Fraktion sang- und klanglos ab. Weiterer Bericht folgt. Ufa-Palast „Uniersum“: Heute ist die Erstaufführung des Ufa-Großfilms „Kampf“ mit Max Reinhardt im Hauptrolle. Die Aufnahmen fanden hauptsächlich auf dem Rückzug und auf der Schaustandbau statt. Der Film ist sehr interessant, das spannende und heitere Momente und wird sicherlich für alle Sport- und Autofreunde ein Ereignis sein. Wir machen darauf aufmerksam, daß der Film nur bis einschl. Donnerstag geendet wird.

Table with 2 columns: Event name and time. Includes Tagedskalender, Rationaltheater, Flaneurium, Rhein-Redar-Offen, Ogden-Museum, Kleinführer, Kleinführer, Kleinführer, Kleinführer, Kleinführer.

An alle kleinen und großen Mannheimer Schulkinder

Die Kindermöve kommt... — Lehr- und Werbeveranstaltung der Flughafenleitung

Heißt ihr kleinen und großen Jungens und Mädels. Ihr habt vielleicht schon von euren Lehrern gehört, was die „Kindermöve“ ist. Aber viele werden es doch noch nicht wissen oder nicht alles oder ihr habt schon wieder manches vergessen, so daß ich damit auch euren Eltern mitteilen kann, was euer alles harri in dieser zweiten Wochenhälfte.

Um auch alles mitteilen zu können, was in der von Mittwoch bis Samstag dieser Woche stattfindenden Lehr- und Werbeveranstaltung alles geboten werden wird, hat der Leiter unseres Flughafens, Major Graeb, uns Pressemänner in die Handeltammer eingeladen, und uns alles nacheinander erzählt, was er euch alles zeigen will. Und das ist nicht zu wenig. Denn wie ihr als Jungens vielleicht schon gesehen habt, ist auf unserem Mannheimer Flughafen „als den ganzen Tag über viel los“. Herr Major Graeb hat nun alle Vorbereitungen getroffen, um euch Gelegenheit zur Besichtigung zu geben und auch einen Rundflug mit euch machen dürfen. Mit dem was es allerdings einen Haken, denn das Luftfahrtministerium kann in diesen geladenen Zeiten natürlich nichts herschicken. Ihr werdet deshalb eure Spardosen pfänden müssen und wenn zwei Mark und ein Fünzigerte drin sind, dann habt ihr soviel, um „für richtig“ fliegen zu können. Sonst kostet so ein Rundflug fünf und sechs Mark, aber da die Luftansia

natürlich kein Geschäft machen will, verlangt sie lediglich die Selbstkosten. Auch eure Eltern können mitfliegen. Wenn euer Sparsäckel leer ist, na, dann seid einmal bis Mittwoch recht brav und dann werden Vater oder Mutter euch schon das Geld geben. Und wenn ihr kein Geld haben, wenn ihr, die ihr dann nicht mitfliegen könnt, euch das Flugzeug, in das 20 Sitze eingebaut sind, nur ansehen und vielleicht auch mal hineinsetzen dürft, dann werdet nur nicht traurig. Wie eure Eltern so klein oder so groß waren, da haben sie noch nicht einmal so viel zu sehen und erklärt bekommen wie ihr. Und alle Kinder können auch nicht fliegen, denn sonst mühte das Flugzeug viel zu lange in Mannheim bleiben und die Jungens und Mädels in den anderen Städten belämen ja dann noch nicht einmal etwas zu sehen. Das wollt ihr doch auch nicht.

Doch nun muß ich euch berichten, was alles geplant ist in dem euch sicherlich hoch willkommenen Unterricht auf dem Flughafen. Ihr sollt den ganzen Flugbetrieb kennen lernen. Fast jede Stunde kommt ein Verkehrsflugzeug. Die steigen fliegend — wie vornehm, nicht wahr — ein und aus. Post wird aus- und eingeladen und Postbeamte kontrollieren, ob da nicht jemand etwas schmuggelt. Bevor so ein Verkehrsflugzeug startet, erhält der Pilot die Wettermeldung. Ihr werdet also von dem Meteorologen — was für ein schweres Wort — die Flugwetterstation erklärt bekommen. Reim Mann mit einer roten Mütze, sondern die Polizei gibt den Befehl zum Start. Den Flughafen darf ihr ohne Fluglotsen betreten und auf das Rollfeld, auf das sonst kein Unbefugter darf, werdet ihr geführt werden, direkt an die Flugzeuge. Damit euch dort ja nichts passiert, haben jede Schupleute achtzugeben. Ihr wißt, wenn die aufpassen, kann gar kein Unfall vorkommen. Ueber das ganze Wesen der Luftfahrt wird euch erzählt werden, und um euch ja alles recht deutlich erklären zu können, werdet ihr sogar in die große Flugzeughalle kommen, wo all die

„Koren“ Sport- und Schulungs-Maschinen sehen. Hier dürft ihr ganz in der Nähe den Motor ansehen und den Propeller, die Stebe und Rabinen und hier könnt ihr euch dann die Namen der Firmen ausschreiben. Dann werdet ihr von den Flugzeugen genau so viel in Erfahrung bringen wie von den Autos und Motorrädern. Weiter ist geplant, Kunstflieger zu veranstalten und wie beim Großflugtag werdet ihr wahrscheinlich durch eine Laufpferdeanlage deutlich alles zu hören bekommen. Ihr seht, es ist sehr viel Stoff auf dem Flughafen vorhanden. Ja, die Mannheimer Flughafenleitung wird sich alle Mühe geben, um euch alle zu fliegen zu lassen und „Hachleuten“ zu machen, zu solchen, die nicht nur bewundern und vom fliegen träumen, sondern die wissen, wie die Flugzeuge entstanden sind, wie und aus was sie hergestellt sind, eben alles, was man bisher nur von der Ferne ansehen durfte und was man jetzt sachmännlich erklärt bekommt.

Damit ihr wißt, wann ihr dran kommt, denn nicht alle Schulen marschieren auf einmal nach Mannheim, will ich euch noch verraten, wie die Einstellung ist. Vom Mittwoch morgen von 8 Uhr 30 bis 11 Uhr 30 und nachmittags von 3 Uhr 30 bis 5 Uhr 30 bis zum Donnerstag 10 Uhr 30 bis schließlich je eine Volksschule geführt, die 5 1/2 Stunden und Gewerbeschulen anschließend am Donnerstag und Freitag. Am Samstag werden wegen der Sonntagseier keine Schulen mehr kommen.

Ich freue mich mit euch, daß ihr wieder einen „Koren“ Tag bekommt. Aber auch die Lehrer werden sich freuen, euch auf den Flughafen führen zu dürfen. Ihr braucht ihnen, was ich euch jetzt im Vertrauen verrate, nicht zu sagen, daß ich es euch gesagt habe. Ihr werdet bestimmt einen Aufsatz machen. Wie paßt ja recht auf!

Auf Wiedersehen auf dem Flughafen! Euer Onkel Loth.

Vom Diakonissen-Mutterhaus

Einsegnung der Schwestern in der Trinitatis-Kirche. Das Diakonissen-Mutterhaus hat in diesem Jahre von größter Wichtigkeit abgesehen im Hinblick auf die Feier des 50-jährigen Bestehens 1934. Aber es sollte doch ein festlich ausgehaltener Gottesdienst der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden, in dessen Mittelpunkt die Einsegnung von fünf Schwestern stand.

Der Hausgeistliche, Pfarrer Scheel, lehte in Anlehnung an das Bittgebet 1. Korinther Kapitel 1 Vers 30 die Grundgedanken der Diakonie auseinander und betonte vor allem, daß das erwachte Deutschland eine wahre Diakonie brauche. Er erinnerte an die Worte unseres Führers: „Unser Weg geht vorab noch durch eine Wüste.“ Bei solcher Wanderung gebe es auch immer solche, die nicht mitkommen könnten oder verblühter deliktet ständen. Auch denen gelte es zu helfen. Der

neue Volkstörper brauche die durch Schulung mit zu den besten Kräften zu zählen den Diakonissen, die durch ihre ureigenen Frauennar und durch wahre Mütterlichkeit dem Staate dienen würden. Ein warmer Appell wurde an die Töchter der Pstgemeinde gerichtet, ihre Mitarbeit nicht zu versagen.

Untramü wurden diese Ausführungen von feinstimmigen Schwesternchören, geleitet von ansprechendem Orgelspiel des Hauptpfeters Nagel. Der überaus zahlreiche Besuch des Festgottesdienstes bezeugte wieder eindeutig, daß das Diakonissen-Mutterhaus mit einem großen Freundeskreis innig verbunden ist und vielseitigem Verständnis begegnet. Man kann nur wünschen, daß das Werk seinen Segensweg weiter geben möche zum Wohle des nationalen Staates.

Den Abschluß des Fest- und Gebetsabends bildete ein geselliges Beisammensein mit den Angehörigen der eingelagerten Schwestern.

Von den Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung befreit

Wir veröffentlichen bereits am 6. Juni eine Zuschrift des Arbeitsamts Weinsheim über die Senkung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung und Invalidenversicherung für Hausgehilfinnen. Die sich schon in ländlichen Bezirken sehr günstig auswirkende Ermäßigung bringt für die Mannheimer Arbeitgeber eine wesentliche finanzielle Entlastung.

Wohl erziehen die Löhne, der wirtschaftlichen Lage entsprechend, in den letzten Jahren eine Kürzung; trotzdem war die Beschäftigung einer Hausgehilfin für manden Haushalt infolge der hohen sozialen Beiträge fast unmöglich. Das Gesetz vom 12. Mai 1933 brachte in dieser Hinsicht eine bedeutende Erleichterung. Die Hausgehilfinnen sind von der Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung befreit. Außerdem wurden durch Verordnung des Herrn Reichsarbeitsministers vom 16. Mai 1933 die Beiträge zur Invalidenversicherung für Hausgehilfinnen erheblich herabgesetzt. Dingu kommt noch, daß der Versetzungsfah für den Bezirk Mannheim ab 1. Mai 1933 auf Mf. 1.40 festgelegt und damit seine Beitragsätze für die Krankenversicherung maßgebend wurden.

An Beiträgen zur Sozialversicherung waren bis 1. Mai 1933 für eine Hausgehilfin, die in die häusliche Gemeinschaft aufgenommen ist, zu entrichten:

Table with 2 columns: Contribution type and amount. Includes Beitrag zur Krankenvers., Beitrag zur Arbeitslosens., Arbeitslosenhilfe, Invalidenversicherung, Nach den neuen Bestimmungen sind jetzt an Beiträgen zu zahlen: Beitrag zur Krankenvers., Beitrag zur Arbeitslosens., Arbeitslosenhilfe, Invalidenversicherung.

angestellte Auktion. Nicht als Hausgehilfinnen im Sinne des obenwähnten Gesetzes, deshalb zum Beitrag für die Arbeitslosenversicherung verpflichtet, gelten Keimerinnen, Zimmermädchen und sonstiges Bedienungspersonal in Pensionen und Pflegeanstalten. Diesen gleichgestellt ist die Beschäftigung von Hausgehilfinnen in gemischten Betrieben, (sowohl im Haushalt als auch im Betrieb des Arbeitgeber) beschäftigt z. B. Köchen und Hausmädchen in Gasthäusern, bei kleineren Kaufleuten und ähnlichen Betrieben.

Manche Familien war gezwungen, ihre Hausgehilfin der hohen sozialen Lasten wegen zu entlassen. Die durch das Gesetz eingetretene Erleichterung soll ermöglichen, die arbeitslosen Hausgehilfinnen wieder ihrem Beruf zuzuführen und auch Berufsfremde, die für häusliche Arbeit geeignet sind, in die Hauswirtschaft zu überführen. Auf diese Weise kann auch die Hausfrau dazu beitragen, den weiblichen Arbeitsmarkt zu entlasten. Das Arbeitsamt verfügt über ein gutes Angebot von Hausgehilfinnen und ist jederzeit bereit, den Hausfrauen die für ihren Haushalt geeignete Arbeitskraft zu vermitteln.

Sprechstunden in Fürsorgeangelegenheiten im Rathaus

Wie bereits bekannt ist die Sprechstunde des Pg. Stadtrat Kunzel in Fürsorgeangelegenheiten ab Montag, wieder 19. Juni d. J., aufgehoben. Wir weisen darauf hin, daß Fürsorgeangelegenheiten in Zukunft von den beiden nationalsozialistischen Stadträten Pg. Fischer und Schneider bearbeitet werden. Die Sprechstunden der beiden genannten Pöge, finden jeweils: Montag von 3-5 Uhr und Dienstag von 3-5 Uhr, erkmals am 26. Juni im Zimmer 48 des Rathauses statt. Die bis heute im Zimmer Nr. 55 im Fürsorgeamt R 5 aufgenommenen Beschwerden sind an die zuständigen Abteilungen zur Entscheidung weitergegeben worden. Von den bezeichneten Stellen werden die Unterstühtigen bzw. Beschwerdeführer in den nächsten Tagen entsprechenden Bescheid erhalten.

Umtausch ungültig werdender Postkarten Postkarten mit eingedruckter Freimarke 3/8 Pf. und einem Freimachungswert von 6 Pf. verlieren Ende Juni ihre Gültigkeit. Bis dahin nicht verbrauchte Postkarten werden im Monat Juli bei den Postanstalten gegen andere Postwertzeichen im Betrags von 6 Pf. umgetauscht.

Parole-Ausgabe

PO. Kathaufraktion. Dienstag, 20. Juni, abends 7 Uhr, Praxisschulung, Zimmer 48, im Rathaus. Zu erscheinen haben nur die Stadträte und der Führer der Stadtratenfraktion.

Ter Fraktionsführer. Ortsgruppe Sandhofen: Mittwoch d. 21. Juni, um 20.30 Uhr, im Söthaus „Zum Adler“ Schulung, 11. U. S.

Ortsgruppe Redar: Mitgliederversammlung am Mittwoch, 21. Juni, 20.30 Uhr, im Parochial-Gasthaus „Zum Ramm“. Referat: „Die Arbeitsdienstpflicht“.

Ortsgruppe Wänsdorf: Mittwoch d. 21. Juni, um 20.30 Uhr: Pflicht-Mitgliederversammlung im Parochial. Referat: der Ortsgruppenführer. Thema: „Unser Kampf um Wänsdorf“.

NS-Frauenschat

Mittwoch, 21. Juni, Bestätigung des Gauschulungsleiters. Treffpunkt der Frauen nach 3 Uhr vor dem Heinrich-Baum-Krankenhaus. Schweigen. Heute, abends 8.30 Uhr. Versammlung im „Schwanen“.

B. d. M.

Mittwoch, 21. Juni, im Haus der Jugend zwischen 4 und 5 Uhr Anmeldung für die Rüstengruppe (Meisterr-Friedrichsplatz und Jungbusch).

Arbeitsdienst

Sprechstunden des Herrn Bezirksleiters B. D. Her von „Arbeitsdienst zur Umwandlung freiwilliger Arbeitskräfte Baden e. B.“ finden nur noch an den Tagen: Dienstag, Donnerstag und Freitag statt. Bereich zur Umwandlung frei. Arbeitskräfte Baden e. B., Mannheim.

Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure

Ortsgruppe Mannheim, Geschäftsstelle: Friedrichstraße 11. Mittwoch, 21. Juni, 20.30 Uhr, Fachsitzung im „Parochial“. Für Mitglieder Pflichtversammlung. Freunde sind herzlich eingeladen.

NSBO.

Stabenhof. Dienstag, 20. Juni, 20.30 Uhr, in der „Harmonie“ Stabenhof: Pflichtmitgliederversammlung, zu der alle aus dem Stabenhof anfalligen NSBO-Mitglieder zu erscheinen haben.

HJ. — Jungvolk

Weinsheim: Geschäftsstellen des Jungvolks. Monats 3 Uhr; Streten Schöngaus. Geschäftsstellen der HJ.: Mittwoch 7 (19) Uhr; Streten Schöngaus.

Kampfbund für deutsche Kultur

Am 20. Juni findet im Rahmen unserer Veranstaltungen ein „Führer-Kammermusikabend“ (Schubert, Haydn, Mozart), angeführt vom „Kameror-Büchsch-Cuarrett“ unter Mitwirkung von Fr. Gusto Heizen in der „Harmonie“ statt. Beginn 8 Uhr. Karten in der Vorverkaufsstelle, D. U. 7/8 und an der Abendkasse. Wir fordern allgemein zu regem Besuch auf, da es gilt, den lebenden Künstlern unsere Heimat unser Interesse zu zeigen.

NS-Lehrort

Dienstag, 20. Juni, 17 Uhr, spricht Kommissar Geisler im großen Saal des „Friedrichsplatzes“ über „Nationalsozialistische Weltanschauung und Erziehung“.

Advertisement for a stamp: Stempel aller Art. Sofort schnellstens. Parochial. Hermann Schmidt. Mannheim O 7, 25 Hr. Tempelstr. Nr. 20/21.

Vertical advertisement on the far right edge of the page, partially cut off, mentioning 'Bezirks Neckart' and 'Das große...'.



SPORT



Aus der Deutschen Turnerschaft

Bezirksturnen des Badischen Neckarturnbezirks in Schriesheim a. d. B.

Das große Probeturnen für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart. — Ueber 500 Wettkämpfer

Das Probeturnen als die erste große turnerische Veranstaltung im Jahre 1933 bildete wiederum eine maßvolle Rundbildung für die Deutsche Turnerschaft, des größten Verbandes treibenden Verbandes...

Am Sonntagvormittag trafen über 500 Einzelwettkämpfer auf den Sportplätzen zum friedlichen Wettkampf im deutschen Geräte- und Volksturnen an. Unter der Oberleitung von Bezirksleiter Hermann Wolf-Heidelberg...

Siegerliste:

- Wendertklassen. Zwölfkampf, 1. Klasse: 1. Herb. Röder, 2. Fritz Krenner, 3. Hans West, 4. Fritz Krenner, 5. Fritz Krenner, 6. Fritz Krenner...

- Dreikampf, 1. Jugend: 1. Walter Reuther, 2. Fritz Krenner, 3. Fritz Krenner, 4. Fritz Krenner, 5. Fritz Krenner...

10. Gauschwimmen der Badischen Turnerschaft in Gaggenau

Nachdem es eine Veranstaltung der Badischen Turnerschaft hauptsächlich ins Wasser gefallen ist, das diesjährige Gauschwimmen in Gaggenau...

Von unteren einheimischen Vereinen war der T.V. 46 Mannheim wiederum recht zahlreich vertreten, die Mannheimer Turner und Turnerinnen kamen gegen die harte Konkurrenz...

- Ringen: Jugend, 17-18 Jahre: 1. Walter Reuther, 2. Fritz Krenner, 3. Fritz Krenner, 4. Fritz Krenner, 5. Fritz Krenner...

Wer spielt in Stuttgart?

Die Teilnehmer an den Turnfesten im Fußball und Handball haben sich seit dem Sonntag...

Fußball: T.V. Eintracht (Gau Württemberg), T.V. Schwaben (Gau Baden), T.V. 78 Saarbrücken (Gau Mittelrhein)...

Der Beauftragte des Reichssportkommissars in Südwestdeutschland

Aus dem engeren Mitarbeiterstab des Reichssportkommissars von Eschammer-Osten wollte als dessen Beauftragter Redakteur Rittner am Samstag und Sonntag in Süddeutschland...

die gegebene Führerschule des deutschen Sports sei, bezw. werden mühte. Er werde an höherer Stelle ausführlich über das Jugendheim berichten...

Er, Rittner, sei als Mitarbeiter des Reichssportkommissars und als Referent für die Fachverbände Fußball, Leichtathletik und Handball sowie Schwimmen beauftragt, und da er aus dem Sportlager hervorgegangen sei...

Mannheimer Kegelsport

Es war zum erstenmal, daß sich die Kegelsportvereine des Regierbezirks am Samstag, 17. Juni, zum Wanderverschluss-Regelturnier zusammenfanden...

Advertisement for Ernst Schlesinger, Koch- und Gasherde, Schlafzimmer, and Trauerkarten. Includes contact information for Buchdruckerei Schmalz & Laschinger.

„Zum Butterbrödl“

R 1, 14 Marktplatzquadrat

Wir schließen nicht, aber wir liefern unseren werten Kunden Qualitätsware bei kleinsten Preisen. Einzelne Beispielen: Mk.

- Beste Gutsbutter Pfd. 1.20
- Beste Molkereibutter Pfd. 1.40
- Echter Schweizerkäse ¼ Pfd. 0.30
- Echter Tilsiterkäse ¼ Pfd. 0.25
- Norddeutsche Wurst ¼ Pfd. 0.30—0.50

Schenken Sie uns Ihr Vertrauen, wir sichern Ihnen aufmerksamste Bedienung zu und verabreichen gerne jede mögliche Kostprobe.

Von der Reise zurück

Dr. Else Bleines

prakt. Zahnärztin

Rufnummer 27 169 Waldparkstraße 25/a Lindenhof

Farben-Belz

ist der billigste und beste durch seine eigenen Fabrikate in

Farben u. Bohnerwachs

Fordern Sie Preise u. Proben, sie sind erstaunt.

Jean Belz Farben- und Bohnerwachsabrik. Käfertal Tel. 516 63

Fab- u. Flaschenbiere

Mineralwasser, Limonade

beziehen Sie vorteilhaft durch:

Bierhandlung und Mineralwasserfabrik Maile, Mannheim, Käfertalstr. 201 u. 201a Telefon 52234

LEDER

zum Sohlen und Flecken. 100-200 Paar stets zur Auswahl, Gummi-Sohlen nebst Absätze, Stiefel-eisen und Beschläge, Rohrstiefelhalter, sämtliche Schuhmacherartikel, Werkzeuge.

Fachmännische Bedienung!

Lederhandlung Carl Kamm, F 3, 1, Ecke

Das billigste Verkehrsmittel

ist noch immer das **Fahrrad!**

Unter den neuen „PRESTO“

Modellen findet jeder das gute Qualitätsrad in reicher Auswahl zu billigen Preisen. Presto-Oth. von 55 an

bel **PISTER, U 1, 2, u. H 2, 7**

„PRESTO“, das Markenrad mit nicht wechselndem Geburtsort!!!

Fahrräder M. 29.- u. noch billiger

Heuschnupfen

ist jetzt heilbar durch Klizol auch bei Heuschnupfen. Dr. S. schreibt: 3 Patienten = 3 Erfolge, Klizol ist gut! Erhältlich in allen Apotheken auch Literatur. Erfinder: Max Kliz, N 2, 1 — Heuschnupfen gewesen!

Prima Wachstäckeln

liefert äußerst billig

Chem. Lack- u. Farbwerke G. m. b. H. Mannheim-Seckenheim, Tel. 47 117

Dachdecker-Arbeiten

Blitzableiter in fachmännischer Ausführung

Georg Wühler, M 7, 20 Telefon 210 44

Edlachthof

Freibank, Mittwoch früh auf der Freibank Auktionshof, Umfang Nr. 550.

Kleine K.B.-Anzeigen

Zu vermieten

Schöner großer Laden

mit 2 Schaufenstern und vier anstoßenden Räumen in guter Geschäftslage auf 1. Juli zu vermieten. Off. unt. Nr. 2159 an Verl.

U 6, 12, II Tr., Friedrichsring

6 Zimmer, Mädchenzimmer, Dielen, Bad und Speisekammer sofort oder später zu vermieten. Näh. Akademiestraße 13, bei Gengenbach, Telefon 29 592.

Nekkarstadt-Ost und Käfertal-Süd

Elegante 3- und 4-Zimmerwohnungen per 1. 7. u. 1. 10. 33. Näheres bei Bauverbl. Vereinigung e. G. m. b. H. Mannheim, Sackowstr. 6. Telefon 42767 und 53585 und Architekt P. H. Dietz, Kronprinzenstraße 37.

Gdöne 4-Zimmer-Wohnung, parterre

mit Küche, Bad und Balkon, bis 1. Juli billig zu vermieten. Näb. U 6, 11, II.

5- bis 6-Zimmer-Wohnung

mit Bad und Rubehör billig zu vermieten. Näheres Kornbäckerei Stanae, P 2, 1.

Ring, Nähe Hauptzollamt

Schöne, geräumige 4- bis 7-Zimmer-Wohnung, auch für Geschäftszwecke sehr geeignet, zu vermieten, voll. mit Lager und Keller. Näheres C 8, 10, 2 Treppen, rechts.

Saubere 1-Zimmer- u. Küche hochpar., zu verm.

Kreuz, Wellenstraße 41. (B)

Großes leeres Zimmer

Q 7, zu verm. Abt. u. Nr. 2162 im Verl. (B)

Laden mit Nebenraum u. gesond. Lagerraum

große Halle, voll. mit Wohnung in M 1, 2 a zu verm. An erst. L. 2, 2, part.

2 große neuhergerichtete Zimmer u. Tel.-Anl.

Büroanl. (Anwaltsbüro usw.) ocean. in Schönstraße zu verm. An erst. L. 2, 2, part.

Zwei 5-R.-Wohnungen mit Küche u. Kammer

in M 1, 2 a (1 Wohnu. feith Büro d. R. S. D. W. zu verm. An erst. L. 2, 2, part.

Gdöne 1-3-Wohnung

2. Stod. auf 1. Juli zu vermieten. Näb. Meerstraße 10, 2. St. (B)

Schöne 3-Zimmer-Wohnung

in Bad, Neubau, in 5. St. der 1. Juli. — Schöne 2-R.-Wohnung in Bad u. Speisekammer (Neubau part.) v. 1. Juli. Anzulegen v. 11—1 und 3—6 Uhr. Preis, 2. Mörtelstr. 82.

Kleine Familie, 3 erw. Personen, sucht

3-Zimmer-Wohnung mit Bad und Mansarde. Schwetzingervorstadt oder Lindenhof bevorzugt. Off. unter „G. H.“ an den Verlag.

Immobilien

Moderne Oststadtvilla

auch als 2-Familienhaus geeignet, sehr billig zu verkaufen durch

J. Zilles Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft N 5, 1. Tel. 20 876.

Großwäscherei

sehr gute Erfindung, m. der ansam. Einrichtung, zu verkaufen. Erford. 3000 RM. Näh. durch Schubert, Immobilien, Särtnerstraße 85.

Fahrräder

Spottbillig, fabrikneu ab RM. 25.— Bann, R 3, 16 und O 4, 14.

Stellengesuche

Junge Kontoristin u. Stenotypistin

sucht sich per sofort zu verändern. Offerten unter Nr. 1800 an den Verlag des Blattes.

Reise-Vertreter

für Rohlenhandlung gesucht. Es kommen nur Herren in Frage, die bei der diesigen Rundschau eingetrag. sind. Angebote unt. Nr. 2026 an die Geb. d. A. (B)

Möbl. Zimmer

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht per sof. zu vermieten. Waldhofstraße 13, II.

Luisenring 29. Anst. Herr findet gute Schlafstelle. Näb. parterre. (B)

Möbliertes Zimmer mit el. Licht sof. oder 1. Juli zu vermieten. E 6, 8, III. St. II. (B)

Gut möbl. Zimmer Wohn- u. Schlafzimmer od. getr. zu verm. Anst. H 7, 10, II. Stod.

Schön möbl. Zimmer, sep. m. o. ohne Venf. an Dauermieter bill. zu verm. (per sofort oder später). Näb. Rheinhäuserstr. 53. (F)

Helles sonn. Zimmer möbl. od. leer, mit el. Licht sof. zu verm. K 3, 17, IV. rechts. (B)

Gdön. möbl. Zimmer mit od. ohne Venfion an best. Herrn zu verm. Goethestr. 10, Bitter. (B)

2 schön möbl. Zimmer mit el. Licht billig zu verm. 1. Juli. Greifstr. 1, 13, 1. 4 Trepp. (B)

Gut möbl. Zimmer preiswert zu verm. R 7, 35, 3 Treppen, rechts. (B)

Gut möbl. Balkonzimmer m. Schreibtisch u. alt. venf. Herrn bei allein. Frau zu verm. Abt. u. Nr. 2138 in der Geschäftstr. (B)

Einfach möbl. Zimmer mit oder ohne Venf. (bei H. Kam.) an befrist. u. zu verm. Grabenstr. 3 a II II. (K 5-Schule). (B)

Gdön möbl. Zimmer in altem Haus der Altstadt zu vermieten. Ruppertstraße 10, 1 Trepp. II. (B)

Zu verkaufen

Kauf Privatbd. gut erh. n. h. pol. Schlafz. Zimmer, 10 m. ebt. M. u. Spiegel, bill. zu v. ebenis großer 180er Einzelschrank, grün lack. Tel. 59 351. (B)

Metallbettstelle m. Oberbett zu verk. Preis 15 RM. (B) Näb. K 3, 7, part.

Bojanne mit roten zu verkaufen. Heller S. Sommermantel, f. neu, Covercoat für mittl. Klaur. (B) Mollstraße 8, IV. r.

Gelegenheitskauf!

2 Perserteppiche

2,5x3 und 2,5x3,5 m. farbenprächtig, ebenso 2 Bräuden, weit unter Wert abzugeben. 28. Ohnstraße, N 2, 1. Pianohandlung.

7/34 PS. NSU.

6 Zylinder

einwandfrei erhalten, billig zu verkaufen. — Anzuseh. bei Garage Wolf & Dieselbach.

Kaufgesuche

Rollboot-Einer gebt., zu kauf. gesucht. Anz. unter Nr. 2130 an den Verl. (B)

Geldverkehr

Beamtenkredite Reine Vorposten! Reine Zweckpart. Schneid. (Erdbeim) Ludwin Dewitz, Mannheim, H 7, 15, part. Tel. 306 48.

Offene Stellen

Golde Bedienung

erst. junge Frau von abends 7 bis 8 Uhr sofort gesucht. Emil-Debel-Str. 91.

Fraulein

mit aut. Umarmab. bewand. in Berl. mit Rundschau, mögl. aus d. Schubbrenne, für Reparaturannahme v. sofort gesucht. Off. u. Nr. 2134 a. Berl. (B)

Bea. Erfrankung des jeb., durchaus unverläßl., selbständ. im Kochen erprobtes Kleinmädchen, u. u. S. F. m. lang. Anz. per sof. gesucht. Th. Haas Elisabethstraße 1.

Stellengesuche

Jüngere Stenotypistin sucht Stell. b. bescheid. Anz. unter Nr. 2164 an Verl. (B)

Junge Arbeiterin nimmt noch Kunden an, pro Tag 1.50 A. Off. u. Nr. 2140 a. Berl.

Saubere, tüchtige u. selbst. such. v. 1. Juli Stell. in nur aut. d. Geschäftsb. bevorzugt acht auch zu alt. Ehepaar. Off. unt. 2127 an den Verlag. (B)

Tücht. Schneiderin

emf. sich zu Arbeiten in u. außer Haus an billige Berechnung (auch Lebensmittel). Angeb. an Frau Else Hellina, Rastauer Straße 221/223.

Verschiedenes

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 21. Juni nachm. 2 Uhr, werde ich im diesigen Pfandlokal, Q 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentl. versteigern 1 Wästel, 1 Bodenstoppich, 1 Radiolapp. und Sonstiges Brand. Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Die für Dienstag, den 20. Juni, nachm. 2 Uhr, angelegte Versteigerung befall. 2 National-Reisierkoffer findet nicht statt. R. Auner, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 21. Juni nachm. 2 Uhr, werde ich im diesigen Pfandlokal, Q 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentl. versteigern 1 Zimmerbüffel, eine Kredenz, 2 Schreibt. 1 Küchenstuhl, eine Anrichte, 1 Waschb. 1 Sch. Gramophon 1 Radiolapparat mit Lautsprecher, 32 Flaschen Wein, 1 Kleischloß. Binderl, Gerichtsvollzieher.

Du kannst stolz phik und nobel gehen



Bist Du mit einem Schirm versehen!

Wurtmann-Schirme

N 2, 8 Kunststraße

Uniformen

für sämtliche NS.-Formationen fertigt in bester Ausführung.

Pg. Jakob Ebert

Schneidermeister, Meerfeldstraße 35

inh. der amt. Konz. d. Reichszeugmeisterei Maßklopfung bürgt für Sitz und Qualität.

Damenschneiderei Neef

Qu 7, 20

Anfertigung von Kostümen, Mänteln, Kleidern bei billigen Preisen. — Liefere nach Maß Kleider von 25.- RM. an mit Stoff in Hammerschlag, Angora, Marokk etc. — Garantiere guten Sitz!

Uhren Goldwaren Klein

Waldhofstr. 6 Haltestelle 3, 5, 7, 25

Warnung!

Ich warne hiermit jedermann, meiner Frau Anna Böhm, sowie meinem Sohn Wilhelm Böhm jun., etwas zu verkaufen, da ich für keinerlei Schulden von dieser Seite aufkomme. Wilhelm Böhm sen., Mannheim-Rheinau, Strahlenburastraße 21. (B)

Anträge für Ehestandsbeihilfe

zur Beschaffung von Möbeln und Hausrat besorge vollständig kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit. Ich nehme dagegen schon jetzt Aufträge von Kaufinteressenten entgegen. Lagerung kostenlos. Auf Wunsch wird auch passende Wohnung besorgt. Anton Oetzel, Möbelgeschäft, Mannheim, Ruppertstraße 8.

Zum Aufbau der Wirtschaft gehört vor allem Geld!

Wie Sie dazu kommen können, zeigt Ihnen ein Darlehensvertrag bei der Wdtb. Kreditkass. für Gewerbe und Handel, G. m. b. H., in Stuttgart. Reine Vorposten und Gebühren. Bequemste Rückzahl. für Beamte und Rentnerstelle sof. Verfassungskredite, innerhalb einliger Tagen. — Auskunft erteilt gegen Rückporto die Bez. Dir. A. Dreißhander, Mannheim, Windmühlstraße 26. Gerüste Mitarbeiter gesucht.

Gastwirte

welche durch unser bekanntes gutes Bier ihren Bierumsatz erhöhen wollen, und Bierwechsel beabsichtigen, bitte um Adr.-Angabe unter Nr. 2132 an die Geschäftsstelle des „Hakenkreuzbanner“.

Welches Baugeschäft

Übernimmt kleineren Umbau gegen teilweise Möbelleistung? Zuschr. unter Nr. 2166 an den Verl. (B)

Silberbesteck

Kompl. 72 teiliges 100 g schwere Silberauflage, mod. Muster, ganz neu, m. rostfr. Klingen, für 85.- RM. sofort gegen bar abzugeben. Off. unter „A 2156“ an dies e Zeitung.

Jahrgang

Staatsm

Die n

Anlässlich

bleibt der

eine Liebe,

Die Revol

Abflug ein

ben. Mit d

neue Stun

Führung ge

gänge, die

umreichen

ten in S

en f ch ge

sicht als

zu tun, wa

Boll zu die

nicht mehr

Mittel zum

der Erhaltu

Das gleich

Wirtschaft

menen neue

dat dafür

Mensch die

geistigen

selbst aber

haben, weil

R d r p e r

bedeuten

Wirtschaft

oberste wir

Staates „S

Durchbruch

Richt der

den Reich

der industri

der Keder u

mögen eine

einer Natio

bilden. Hi

wertvoller

materielle

wertvoller,

kann mit G

tuelle St

tion gebo

Mensch ver

mögen, der

steigern. D

malis vom

betrachten

fordern bon

Menschen

wird nicht

den nur d

Sicherung i

bei dem gef

und öffentl

der Ver f

Es miß

werden. W

werden. W

leiste Arb

ist ernst, fo

mit schwer

mühe, wer

würden. W

Jukunft en

Wirtschaft

gegeben als

einzelne we

denkt, in ein

Wirtschaft

braucht: S

Stabile w

erst noch ge

menn wir p

Man kann

wärts kom

Anzahl von

Interess

schon Volke

zugrunde

5 n n e n

unruhigun

daß auf d

Obst-

Strichen 1

18—23, Erd

bis 13, Fob

Rochtrage

Schweizer

Reutner, 1

25 Pfg., 2

Markt leb

Dürheim.

Erdbereen g

schützt. Ko

Sorte 16—1

23—25, Sch

Stadelbeere

Sorte 18—2

Dürheim

Strichen ge

strichen ge

Schloßstr

atline 11, G

13—15 Pfg.

Freinsch

frage aut. P

erke Sorte

18—24, Sch

Offertant.

Wärde Sch

Sauertrich

Melanchel

700 Bente

11—17, War

20—22, Erd

Dresdner Bank / Geschäftsbericht für 1932

Im abgelaufenen Geschäftsjahr setzte sich die Weltwirtschaftskrise unvermindert fort. Ihre zerstörende Wirkung machte sich in Deutschland mit gesteigerter Schwere geltend, zumal die Hemmungen wirtschaftlicher Art durch dauernde innerpolitische Krisen verschärft wurden, wodurch zeitweise vorhandene Ansätze zu einer Besserung wieder verschwanden. Der Sieg einer auf die überwiegende Mehrheit des Volkes gestützten nationalen Regierung hat das lang entbehrt Vertrauen zu einer starken Führung wieder hergestellt und damit die Grundlage geschaffen, auf der, Hand in Hand mit einer langsamen Besserung der weltwirtschaftlichen Tendenzen, die deutsche Wirtschaft wieder aufgebaut werden kann.

Die Fortdauer der Krise hat das Bankgewerbe im vergangenen Jahre abermals schwer getroffen. Weiterer Umsatzrückgang und Schrumpfung der Substanz haben die Lage einer größeren Anzahl von Kreditnehmern erneut verschlechtert, so daß die Abschreibungs- und Rückstellungsbedürfnisse sich weiter erhöhten.

Für unser Institut ergab sich eine besondere Lage durch die im März 1932 auf Wunsch und mit Unterstützung der Reichsregierung beschlossene Fusion mit der Darmstädter und Nationalbank K. a. A., durch die Aufbau und Arbeitsfeld der Bank tiefgreifenden Wandlungen unterworfen worden sind. Das abgelaufene Geschäftsjahr stand damit weitgehend unter dem Zeichen der notwendigen Anpassung von Geschäftsführung, Organisation und Verwaltungsapparat an die veränderten Verhältnisse. Durch das verständnisvolle Zusammenwirken aller beteiligten Kräfte und durch das Vertrauen, das uns die Kundschaft der ehemaligen Danatbank von Anfang an entgegenbrachte, ist es jedoch gelungen, die Ueberleitung der Danatbank auf unser Institut in wenigen Wochen durchzuführen, und auch die weiteren, infolge der Fusion notwendig gewordenen Maßnahmen im Laufe des Jahres so zu fördern, daß die Zusammenlegung als im wesentlichen abgeschlossen betrachtet werden kann.

Im Zuge der Fusion haben wir an 52 Plätzen unsere Niederlassungen mit den Filialen der Danatbank zusammengelagert. Außerdem ist unsere Filiale Kiel auf unsere Kommandite Wilhelm Ahlmann, Kiel, und im laufenden Jahre das Geschäft unserer Filiale Tarnowitz auf unsere Filiale Kattowitz überführt worden. Neu hinzugekommen sind durch die Uebernahme der Deutschen Orientbank AG. die Niederlassungen Istanbul und Izmir. Wir verfügen nunmehr über 166 Niederlassungen im Reich und 8 Niederlassungen im Ausland. Außerdem bestehen 188 örtliche Depositenkassen im Reich, davon 88 in Groß-Berlin.

Im Inneren Betriebe haben wir, ungeachtet der durch die Fusion selbst notwendig gewordenen Maßnahmen, wiederum der Verbesserung unserer Organisation besondere Aufmerksamkeit zugewandt. In erster Linie galt unsere Fürsorge den Filialen, da der Umfang eines Instituts von der Größe des unsrigen eine Auflockerung der Gesamtorganisation erforderlich macht, wenn überall den örtlichen Bedürfnissen in ausreichender Weise gedient werden soll. Wir haben daher im Berichtsjahr unser Kopffilialensystem, bei dem jeweils die bedeutendste Filiale eines in sich abgeschlossenen Bezirks besondere Vollmachten für den Gesamtbezirk erhält, weiter ausgebaut und gleichzeitig die Vollmachten dieser Stellen wesentlich erhöht, so daß nunmehr das gesamte Klein- und Mittelkreditgeschäft in den örtlichen Bezirken verantwortungsbearbeitet wird. Als Erfolg dieser Maßnahmen ergibt sich neben der Erreichung einer größeren Elastizität der Außenstellen und der Förderung eines engeren Vertrauensverhältnisses zu der Kundschaft eine wesentliche arbeitsmäßige Entlastung und Verbilligung der Kreditverwaltung, welche in dem Rückgang der Unkosten entsprechenden Ausdruck findet.

Mit dem gleichen Ziele haben wir im Laufe des letzten Jahres die Einrichtung der Landesauschüsse, deren Bezirke sich im wesentlichen mit denen unserer Kopffilialen decken, weiter ausgebaut. Wir haben geglaubt, hierdurch dem regionalen Gedanken besonders Rechnung tragen zu sollen. Solche Landesauschüsse bestehen nunmehr für Bayern, Hessen und Frankfurt a. M., Mitteldeutschland, Norddeutschland, Nordwestdeutschland — Bremen, Nordwestdeutschland — Hannover, Ostpreußen, Rheinland und Westfalen, Sachsen, Südwestdeutschland, Schlesien und Württemberg.

Unsere Tätigkeit auf dem Gebiete des Mittelstandskredits fand ihren weiteren Ausdruck in der traditionellen Pflege des genossenschaftlichen Kreditgeschäftes. Ueber die genossenschaftlichen Volksbanken, als die Träger des kleingewerblichen Kredites, wurden dem Mittelstandes die notwendigen Betriebskredite zu

geführt. Unseren Genossenschaftsabteilungen standen hierbei die Erfahrungen zur Verfügung, die hier in einer jahrzehntelangen Tätigkeit gesammelt wurden, nachdem Aufgaben und Traditionen der Deutschen Genossenschaftsbank Soergel, Parrisius & Co. im Jahre 1904 von uns übernommen worden waren. Kapitalfehler konnten auf diesem Gebiete infolge der besonderen Kenntnisse der Verhältnisse bei den Einzelgenossenschaften meist vermieden werden. Die Genossenschafts-Abteilungen standen mit der überwiegenden Zahl der gewerblichen Kreditgenossenschaften in Geschäftsverbindung. Der Umsatz mit ihnen betrug im Berichtsjahre über 2 Milliarden RM. In Anerkennung ihrer Stellung als berufenes Zentralinstitut des gewerblichen Genossenschaftswesens haben die Genossenschafts-Abteilungen unserer Bank bei den Stützungsaktionen der Reichsregierung für das Genossenschaftswesen mitgewirkt.

Es liegt im Rahmen unserer Tradition wie unserer gesamten Kreditpolitik, wenn wir auch im kommenden Geschäftsjahr der Genossenschaftsarbeit unser besonderes Augenmerk zuwenden.

Die Vervollkommnung und Anpassung unserer technischen Organisation an die in vielfacher Hinsicht veränderten Verhältnisse hat weitere Fortschritte gemacht. Im besonderen gehen unsere Bemühungen dahin, die Verwaltungskosten für das Klein-Kreditgeschäft auch durch eine vereinigte Handhabung allmählich zu senken, sowie die Kosten der Stücklieferung, die trotz der weitgehenden Rationalisierung der letzten acht Jahre noch immer verhältnismäßig hoch sind, immer mehr herabzumindern.

Der angekündigte Personalbestand hat sich von 13 898 auf 10 994 ermäßigt. In dieser Zahl sind die Angestellten der Deutschen Orientbank AG., Berlin, einschließlich der türkischen Filialen, bereits mitenthalten.

Am 1. April d. J. hat sich Herr Dr. h. c. Wilhelm Kleemann entschlossen, von der Mitleitung unseres Institutes zurückzutreten. Wir möchten unserem ausgeschiedenen Kollegen auch an dieser Stelle für die jahrzehntelange, freundschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit unsern Dank zum Ausdruck bringen.

An Stelle von Herrn Dr. Kleemann trat am 1. April d. J. Herr Geh. Regierungsrat Dr. Reinhold Georg Quatz in den Vorstand ein.

Die durch die Fusion bewirkte Zusammenballung sehr bedeutender Konsortialquoten und Industrieengagements mußte infolge der Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage zu weitergehenden materiellen Auswirkungen führen, als sie im Zeitpunkt der Fusion vorausgesehen werden konnten. Wir halten es für richtig, dem sich hieraus ergebenden erhöhten Bedarf für Abschreibungen und Rückstellungen durch eine weitgehende Bilanzbereinigung im Wege der Kapitalherabsetzung Rechnung zu tragen, um unser Institut für die ihm in der deutschen Wirtschaft gestellten großen Aufgaben frei zu machen. Wir schlagen daher unseren Aktionären eine Zusammenlegung unseres jetzigen Kapitals von RM. 220 Millionen auf RM. 150 Millionen im gleichen Verhältnis vor. Gleichzeitig schlagen wir gemäß Teil V. Kapitel II. § 5 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931 vor, die gesetzlichen Reserven von RM. 30 Millionen um RM. 15 Millionen zu vermindern. Nach Durchführung dieser Maßnahme wird unser Aktienkapital RM. 150 Millionen und die offene Reserve RM. 15 Millionen betragen.

Zu den einzelnen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung bemerken wir vorweg, daß eine Vergleichbarkeit mit den Ziffern des Vorjahres deshalb nicht in allen Teilen gegeben ist, weil bei Durchführung der Fusion und zur Herbeiführung einer einheitlichen Bilanzierung zahlreiche Umstellungen und Kompensationen erforderlich wurden.

In der Verringerung der Position Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Ware kommt einerseits die Schrumpfung des Außenhandelsvolumens, andererseits die Tatsache zum Ausdruck, daß infolge der Entwicklung des vergangenen Jahres eine Reihe von Forderungen ihren Charakter verändert haben und nunmehr unter „Schuldner in laufender Rechnung“ erscheinen. Die Position enthält heute zum überwiegenden Teil Forderungen, die mit Hilfe von Stillhaltelinien finanziert sind.

Bei den Wertpapieren und Beteiligungen haben sich gegenüber dem Vorjahr besondere Veränderungen aus der nach der Fusion erfolgten Neugruppierung der Bestände sowie daraus ergeben, daß im Laufe des Jahres in mehreren Fällen Wertpapiere, die früher bei Tochtergesellschaften lagen, auf die Bank zurückübertragen wurden. Bis Ende April des neuen Jahres haben sich die Gesamtbestände an Wertpapieren, Beteiligungen und Konsortialbeteili-

gungen durch Verkäufe um rund RM. 14 Millionen vermindert.

Die Erhöhung des Kontos Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen ist in der Hauptsache zurückzuführen auf die im Berichtsjahre getätigte Uebernahme von Kommanditbeteiligungen bei den Firmen Wilhelm Ahlmann, Kiel, S. I. Werthauer Jr. Nachfolger, Kassel, ferner auf die Uebernahme der Kapitalerhöhung der Mercurbank, Wien, und die Vergrößerung unserer Beteiligungen an der Deutsch-Südamerikanischen Bank AG. und der Akzeptbank AG. Demgegenüber verteilen sich die Abgänge auf mehrere kleine Posten von untergeordneter Bedeutung. Sowohl unter den Zugängen als auch unter den Abgängen haben wir während des Geschäftsjahres effektiv getätigte Geschäfte berücksichtigt.

Von den uns nahestehenden Banken und Bankfirmen wurde die Deutsche Orientbank AG. wie bereits erwähnt, durch Generalversammlungsschluß vom 16. März 1932 im Wege der Fusion auf uns übergeleitet. Da die Fusion mit Rückwirkung erfolgte, sind die Aktiven und Passiven der Deutschen Orientbank AG. per 31. Dezember 1932 in unserer Bilanz bereits enthalten. Die türkischen Filialen, die auch im verflossenen Jahre zufriedenstellend gearbeitet haben, werden unter der Bezeichnung „Deutsche Orientbank Filiale der Dresdner Bank“ in der bisherigen Weise weitergeführt.

Die Deutsch-Südamerikanische Bank AG. hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahre ihre Stellung im Ausland trotz der unverändert schwierigen Wirtschafts- und Verhältnisse behaupten können.

Die Internationale Bank te Amsterdam N. V. hat ihren in 1932 erzielten Gewinn von Hfl. 1,8 Millionen zur inneren Stärkung verwandt.

Unsere Amsterdamer Kommandite Proehl & Gutmann, deren Tätigkeit durch die allgemeine Entwicklung stark eingeeignet war, hat die erzielten Erträge gleichfalls zur inneren Konsolidierung verwandt.

Die Mercurbank, Wien, hat zur Beseitigung der infolge der Krise eingetretenen Verluste im vergangenen Jahre ihr Kapital im Verhältnis von 2 : 1 auf Schilling 10 Millionen herabgesetzt und gleichzeitig eine Wiedererhöhung um Schilling 5 Millionen neue Aktien vorgenommen, die in voller Höhe von uns übernommen worden sind. Sie verfügt demnach jetzt über ein Kapital von Schilling 15 Millionen und über eine offene Reserve von Schilling 1 Million. Sie hat durch diese Maßnahme eine erhebliche Bewegungsfreiheit erlangt, die in dem besonders flüssigen Bilanzbild von 1932 zum Ausdruck kommt.

Die Danziger Bank für Handel und Gewerbe AG., Danzig, hat trotz der dauernden Verschlechterung der Wirtschaftslage in Danzig im Jahre 1932 ohne Verlust gearbeitet.

Die AG. Libauer Bank hat im Geschäftsjahr 1932 einen Betriebsüberschuß erzielt, der zu Abschreibungen verwandt wurde. Sie hat das laufende Bankgeschäft der Rigaer Internationalen Bank AG. Riga, übernommen, die jetzt nur noch als Industrie- und Vermögensverwaltung geführt wird.

Die Litauische Kommerzbank, Kowno, hat auch im abgelaufenen Jahre zufriedenstellend gearbeitet. Sie benutzt den erzielten Gewinn zu erhöhten Abschreibungen, insbesondere um etwaigen Ausfällen aus dem litauischen Zinssatz entgegen zu können.

Die Rumänische Bank-Anstalt, Bukarest, blieb in 1932 von größeren Verlusten verschont. Ihr Status ist flüssig; eine Dividende gelangt nicht zur Verteilung.

Von unseren weiteren dauernden Beteiligungen nennen wir die folgenden:

Akzeptbank Aktiengesellschaft, Berlin; Deutsche Anleihenbank, Berlin; Diskont-Kompagnie Aktiengesellschaft, Berlin; Dürener Bank Düren; Hardy & Co., G. m. b. H., Berlin; Oldenburgische Landesbank, Oldenburg sowie im Ausland: die Internationale Bank in Luxemburg; Internationale Bodenkreditbank, Basel; N. V. Internationale Credit Compagnie, Amsterdam; Oberschlesische Discontobank Aktiengesellschaft, Königshütte.

Von den in unserem Vorjahresbericht weiter erwähnten Beteiligungen haben die Kommanditbeteiligungen bei Hagen & Co., Berlin, und Schwarz, Goldschmidt & Co., Berlin, im Berichtsjahr ihre Erledigung gefunden. Die Kommanditgesellschaft Flemming & Co., Magdeburg, wurde im freundschaftlichen Einvernehmen mit ihren Inhabern mit allen Aktiven und Passiven auf unsere Filiale Magdeburg übertragen. Schließlich haben wir im neuen Jahre bei Gelegenheit der Ueberführung der Rostocker Bank in Rostock auf die Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank, Schwerin, unsere Beteiligung an der ersteren Bank abgegeben.

Ueber die größtmögliche Zusammensetzung der Schuldner in laufender Rechnung einschließ-

lich Warenvorschüssen unterrichtet die nachstehende Uebersicht:

		Konten	
		bis RM.	5 000 =
über RM.	5 000 bis RM.	20 000 =	9 782
über RM.	20 000 bis RM.	100 000 =	6 095
über RM.	100 000 bis RM.	500 000 =	1 867
über RM.	500 000 bis RM.	2 000 000 =	467
über RM.	2 000 000	=	182

insgesamt Konten 55 775
Der durchschnittliche Einzelkredit beträgt RM. 38 000.—

Das Konto Bankgebäude erscheint gegenüber dem Vorjahr um RM. 5 Millionen vermindert mit RM. 40 Millionen. Die Veränderung erklärt sich mit rund RM. 5,5 Millionen durch Verkäufe, welche im Durchschnitt über den Buchwertenerfolgt sind, wobei der entstandene Buchgewinn zur weiteren Abschreibung auf den gesamten Immobilienbesitz verwandt wurde. Neu hinzugekommen ist im Berichtsjahr das Bankgebäude der Deutschen Orientbank AG. in Konstantinopel. Wir besitzen nunmehr 154 für Bankzwecke benutzte Gebäude. Die im Zuge der Fusion bankfrei gewordenen Gebäude beider Banken sind einschließlich der im Vorjahr hierfür gebildeten Rückstellungen auf das Konto „Sonstige Immobilien“, übertragen worden.

Das Konto Sonstige Immobilien hat sich außerdem erhöht durch Uebertragung aller derjenigen Grundstücke, die von dritten Stellen treuhänderisch für uns verwaltet werden. Die im letzten Geschäftsbericht erwähnte Ausweitung von Forderungen gegenüber Grundstücksgesellschaften wegen für uns treuhänderisch verwalteter Grundstücke hat damit ihre Erledigung gefunden. Effektive Neuzugänge ergaben sich außerdem nach Abzug einiger Verkäufe in Höhe von rund RM. 1 Million. Insgesamt umfaßt unser Grundbesitz (ohne Bankgebäude) nunmehr 252 Grundstücke, die bei einem Einheitswert von RM. 36 1/2 Millionen mit RM. 19 1/2 Millionen zu Buch stehen.

Zu dem Konto Gläubiger ist zu bemerken, daß die Auslandsverbindlichkeiten im Berichtsjahre eine Ermäßigung um rund RM. 100 Millionen erfahren haben, die sich im neuen Jahre in erheblichem Umfang fortgesetzt hat. Die Inlandskreditoren haben im Berichtsjahre gegenüber 1931 eine nicht unbedeutliche Steigerung erfahren, woraus hervorgeht, daß nach Durchführung der Fusion ein erheblicher Teil der Kundschaft der ehemaligen Danatbank das Vertrauen zu seiner früheren Verbindung wiedergefunden hat.

Das Konto Akzente konnten wir im Berichtsjahre um einen Betrag von rund RM. 92 Millionen abbauen.

Die Gesamtsumme der eigenen Indossamentsverbindlichkeiten hat sich im Berichtsjahre um RM. 437 Millionen verringert.

In der Gewinn- und Verlustrechnung findet in dem gegenüber dem Vorjahre eingetretenen starken Rückgang fast aller Ertragspositionen in erster Linie die seit Ausbruch der Krise erfolgte Geschäftsschrumpfung sowie die erhebliche Zwischenzeit eingetretene Verringerung der Zinsspanne ihren Ausdruck. Außerdem haben wir mit Rücksicht auf die Unsicherheit der allgemeinen Lage in beträchtlichem Umfang Zinsen und Provisionen auf debitorische Konten, deren Eingang nicht mehr gesichert erschien, vorweg zu Lasten der Erfolgskonten in Reserve gestellt.

Auf der anderen Seite hat die Verminderung der Handlungskosten mit dem Einnahmerückgang in vollem Umfange Schritt gehalten, zumal wenn man berücksichtigt, daß im abgelaufenen Geschäftsjahre noch zusätzliche Aufwendungen, die durch die Fusion entstanden sind und in Zukunft wegfallen, hinzukamen. Die infolge der Fusion eingetretenen Einsparungen werden erst im laufenden Jahre zur vollen Auswirkung gelangen, so daß für das Geschäftsjahr 1933 mit einer nochmaligen erheblichen Verminderung der Unkosten zu rechnen ist. Wir schätzen, daß die Unkostenreduktion der Jahre 1932 und 1933 einen Betrag von rund RM. 30 Millionen ausmachen wird. Gegenüber dem Höchststand an Unkosten der beiden fusionierten Banken im Jahre 1929 wird dann eine Ersparnis von rund RM. 50 Millionen eingetreten sein.

Die in den Handlungskosten enthaltenen Bezüge des Vorstands (7 Mitglieder) einschließlich der früheren stellvertretenden Mitglieder sowie der Geschäftsinhaber der Danatbank bis zum Zeitpunkt der Fusion, betragen RM. 713 100, die Bezüge des Aufsichtsrats (56 Herren einschließlich der im laufenden Geschäftsjahre ausgeschiedenen Mitglieder) RM. 158 412.—
Berlin, im Juni 1933.

Der Vorstand
Bergmann Bodenheimer Frisch
Goetz Quatz Ritscher

Die grosse Tube
50
NIVEA ZAHNPASTA
Also geringe Ausgabe u. dafür großer Nutzen. Qualität Nivea, d. h. nur allerbeste Rohstoffe u. größte Wirksamkeit. Mild, leicht schäumend, ganz wundervoll im Geschmack und sparsam im Gebrauch. Es ist die Zahnpasta auch für Sie.
NIVEA Zahnpasta



Braun durch NIVEA
CREME • OL
Luftbäder! Sonnenbäder! Genießen Sie es, so oft Sie können! Aber vorher mit Nivea-Creme oder -Ol einreiben. Das verleiht die Bräunung und vermindert gleichzeitig die Gefahr des Sonnenbrandes. Woher die Wirkung? Vom Essenz. Das ist in keinem anderen Hautpflege-mittel der Welt enthalten. Nivea ist also nicht zu ersetzen.
Creme: 15 Pf. bis RM. 1.— / Öl: 50 Pf. bis RM. 1.60



Ludwig Fahrenkrog

Von Manfred von Ribbentrop-Heidelberg

Wie wir erfahren wird die Kunst-
halle im Epäthommer eine große
Fahrenkrog-Ausstellung eröffnen.
Die Schriftleitung

Vor vielen Jahren war auf einer großen
Kunstausstellung in Berlin mit einigen Werken
auch Prof. Ludwig Fahrenkrog vertreten.
Er hatte vor allem ein Gemälde dort: „Der
Vater Land“, der Künstler ist auf einem
Hügel, den rechten Arm über dem Kopf,
den linken Arm über dem Kopf, zeigt
dem stehenden Knaben gelegentlich mit der
linken Hand auf das kleine reiche Land, zeigt
dem knienden Knaben mit einer unigen Bewe-
gung die Weite und Schönheit und Heiligkeit
seiner Heimat, seiner Vater Land . . .

Der höchste Verlag Witten hatte mit viel
Ehrm und Aufwand eine mehr als Verlags-
reife, denn als Förderung der Künstler ge-
dachte Umstaltung unter den Besuchern der Aus-
stellung veranstaltet, das beliebteste Bild fest-
zustellen. Prämien wurden versprochen, An-
kündigungen in der Presse — plötzlich brach der
ganze Kummel ab. Mit einem Mal war be-
zogenes Schweigen. Ueberraschendes Still-
schweigen im Hause Witten und der ihm dienst-
baren und verdräbten Presse. Was war ge-
schien? — Mit überwältigender Mehrheit
hatten sich die Besucher für Fahrenkrogs Bild
„Der Vater Land“ ausgesprochen.

Die kleine Episode ist typisch und lehrreich.
Einmal kennzeichnet sie die unerhörte Art, mit
der in Deutschland in Kunstausstellungen öffentliche
Meinung gemacht wurde, und die Schwächheit
des friedlichen Publikums, das vor dem
Befehl der Witten und Wölfe nicht nachgibt, auch
wenn sein gebührender Instanz zuvor unterwirft ge-
worden hatte. Zum anderen aber zeigt es die
ganze Einstellung und Haltung jener geistlich
nun endlich überwundenen Epoche gegenüber
den schöpferischen Kräften eines aus der tiefsten
Kultur herausdringenden und dringenden
Wort, „deutschen“ Künstleriums im Allge-
meinen und gegenüber einer starken Persön-
lichkeit wie Ludwig Fahrenkrogs im Beson-
deren. Der Meister hat sich nicht beeindrucken
lassen und ist seinen Weg gegangen. Anselmen
von den frühen jungen Jahren, als auf ihn
das Wort geprägt wurde, er sei wohl „das
einfache wirkliche Genie, dem auch die Akademie
nichts anhaben konnte.“ bis zu den Tagen, da
vor dem gereiften Mann auch der Meister
der deutschen Seele stand. Da besah er noch die
Kraft und den Mut, bewußt sich in die Reihen
des Kampfes für die deutsche Kultur zu stellen.

Der Maler ist einer jener vielseitigen Künst-
lermenschen, die sich nicht genügen können in
einseitiger Form des Ausdrucks. Ob Licht und
findet er andere Wege und gestaltet nicht nur
mit dem Pinsel, sondern auch mit dem Meißel
des Bildhauers oder er schafft seine große edle
Dichtungen, komponiert auch einmal,
und schreibt mit einer schwarzen Nazen Sprache
religionsphilosophische Werke oder plaudert in
Kindermärchen. Lange Jahre vor dem Kriege
gestaltete er die Büchlein-Sage zum Drama.
Darin sang der Held ein Lied, das uns heute
annutet, als sei es auf den 1. Mai 1933 geschri-
ben . . .

„Und nun wach auf, das Eisen glüht,
den Hammergriff umspannt.
Nun wird beim lachenden Lebenslieb
das Chaos übermannet.
Nun wird bei loderndem Herzensschlag,
bei Hammerdon und gleichendem Brand
dem stolischen Eisen ins ehernen Mark
ein freier Wille gedankt.
Nun steigt aus Arbeit und Sinnen und Sang
mein Werk, ein schwingender Weib.
So hab ich geschmiebet mir selbst mein
Schwert
bei hellem Lied am lodernden Herd.
Heiß Arbeit, du machst frei!“

Wie anders klingt das als die oft gut ge-
meinten und doch so schwachen Versuche der
Bogenwart, die Idee der schöpferischen Arbeit
dichterisch zu gestalten. In Fahrenkrog haben
wir nicht nur den Maler, sondern auch einen
unserer wahrhaft großen Dichter zu ehren.

Wie alle Großen hat er sich in hartem
Kampf aufgeschwungen. So ist sein künstlerischer
Ausdruck im stärksten Maße Spiegelbild
seiner Entwicklung. Am 20. Oktober 1867 in
Rendsburg in Holstein geboren, ist er ein
rechter Bagamensch: Das Edele seiner Seele
zu verfechten und damit die anderen zu beglücken
ist seines Lebens Bestimmung. Der Knabe
kommt in die Lehre zu einem Malermeister in
Altona, lernt hier die handwerkliche Grundlage
der Kunst, zu der es ihn drängt, arbeitet mit
Fleiß an sich, hungert und strebt, bis sich dem
Reinheitsjahren die Berliner Akademie auf-
tut und er das Glück findet, in dem damaligen
Direktor Anton von Werner einen Lehr-
er zu bekommen, der seinen Drang, große Bild-
er mit lebensvollen Gestalten zu füllen, ziel-
sicher lenkt. Der Meister der großen Komposi-
tion führt den Schüler, der bald seiner wert
werden sollte. Daß er malen kann mit dem
angebotenen Können des genialen Künstlers,
das hat er ja eigentlich schon vor dieser Aka-
demiezeit bewiesen: die beiden Porträts seiner
Eltern sind starke Arbeiten und von einer ver-
blüffenden Reife. — Der Meister Anton
von Werner ertrotzt sich das den großen
Staatspreis, der ihn, zusammen mit der eben
angetragenen Partei für ein Jahr nach Italien
führt, aber er kehrt als Deutscher zurück, stark
beeindruckt durch nur von Michelangelos Rump-
fenatur.

Gewaltige Schöpfungen sind es, die in jenen
Jahren die Öffentlichkeit aufhorchen lassen.
Seine religiösen Stoffe, besonders sein „Eccle-
siastes“ und „Es ist vollbracht“ rufen bald leb-
hafte Diskussionen hervor und der ganz neue
Christus, eine echt germanisch-deutsche Hei-
land-Gestalt, könnte sich die Herzen des Volkes
erobern, da er aus deutschem Götterleben ge-
boren ist, wenn nicht bei uns stets Kräfte am
Werk gewesen wären, die es sich geradezu zur
Aufgabe gemacht hätten, jede Regung volkstümlicher
Bewußtheit schon im Keime zu ersticken. Der
„Jesus predigend“ hat nichts an sich von jener
so oft falsch verstandenen Liebe um jeden Preis,
auch den der Selbstopferung, es ist der in seinem
Kampf für die Wahrheit unerbittliche Aus-
schließlichkeit fordernde Führer zum „Gott in
uns“, der aus solchem heiligen Willen heraus
das absolute Recht hat zu dem „Wer nicht für
mich ist, ist wider mich!“

Die Richtungen begleiten das malerisch-
schöpferische Erleben, die Bilder illustrieren das
dichterische Schaffen. „Gott im Wandel der
Zeiten“, ein lebendiges Werk, ist der
Heldensang des Ringens um den Glauben. Mehr
und mehr wächst die Fahrenkrog hinein in die
Erkenntnis der höchsten Höhe germanischer
Gottglaubens. „Waldur“ einerseits, „Die heilige
Stunde“ andererseits und in dem Stern-
bild „Alvater“ die Lösung aus dem scheinbaren
Zweipart, das ist die Bewegung, die er uns
schenkt, und die jedem irgendwie Decker sein
wird aus eigenen Suchpfaden der Götterkenntnis
und des Glaubens.

Der kaum Dreißigjährige erhielt einen Lehr-
auftrag an der Kunstgewerbeschule zu Barmen
und kann hier in drei Jahrzehnten in dauern-
der enger Fühlung mit dem jungen deutschen
Künstlerium schaffen, dessen Träger durch die
unbedingte Stoffgebundenheit dem exaltierten
Selbstverlieren in den ebenso zahl- wie wertlosen
Jahren nicht so sehr andringend sind, wie dies
in der freien Malerei jener Epoche unter
bewußter Lenkung durch volkstümliche
Kräfte mehr und mehr der Fall wurde. Fahren-
krog bleibt unberührt von den Wogen

der Zeit und die Entwicklung hat, rein historisch
betrachtet, seinem Selbstgeblieben heute
schon recht gegeben. Wie wir es heute schon
kaum mehr verstehen können, daß man einmal
zu einer kaum erst verstrichenen Zeit den Bluts-
wert der Masse nur bei Hunderten und Tausenden
anerkennen wollte, so müht es uns auch heute
bereits seltsam an, daß man einmal glaubte,
es könne eine wirkliche Kunst geben, die nicht
aus dem ewigen Kraftquell des Volkes gespeist,
die nicht aus dem Blutstrom der eigenen Rasse
ihre stärksten Impulse empfängt. Ludwig Fahren-
krog hat die Stimme des Volkes nie ver-
leugnet, dafür ist er Jahrzehnte hindurch ein-
sam, nur von wenigen verstanden und geliebt,
seinen Weg gegangen. Er hat aber nie aufge-
hört zu schaffen und zu wirken und noch zuletzt

seinen kämpferischen Pinsel in den Dienst der
deutschen Erneuerungsbewegung gestellt.
In Witten auf der Höhe im Schwabenland
hat Fahrenkrogs Tochter Glück und neue Heimat
und der Meister ein hübsches kleines Heim abseits
vom Weltgetriebe gefunden, doch wenn er auch
der alltäglichen Pflichten seines Lehramtes heute
ledig ist, sein Geist und seine Hand sind noch
lange nicht müde und wir dürfen noch auf
manches schöne Werk seiner Schöpferkraft hoffen.
Wäge das deutsche Volk und vor allem die deut-
sche Jugend sich allzeit bewußt sein, daß Lud-
wig Fahrenkrog einer der ganz Großen
unserer deutschen Kultur ist. Wir wollen ihm
den Dank zollen, den sein treues Wirken und
Schaffen für völkische Art und Glauben ver-
dienen.

Das Sondergericht arbeitet

6 Monate für Verbreitung der verbotenen „Arbeiter-Zeitung“

Der 23 Jahre alte Maler Heinrich Wolf ge-
hört zu dem Stamm der Leute, die als Eden-
stieber die sogenannte Drehscheibe in Mannheim-
Walldorf zieren. Auf seinem handelt es sich um
eine Clique von Kommunisten.

Wolf bekam von einem Unbekannten Exem-
plare der verbotenen „Arbeiter-Zeitung“
mit hochverräterischem Inhalt, Völkernachrich-
ten, Grenzmeldungen, Aufforderung zum We-
derstand gegen die Regierung. Auf der Titel-
seite prangt sogar die Bezeichnung „Arbeiter-
zeitung“ trotz Verbots. Wie der Angeklagte in
der Verhandlung zugibt, hat er die Zeitung
weitergegeben; er will nicht wissen, an wen.
Der Kommunistische Partei gehöre er auch
nicht an. Im Ermittlungsverfahren gab der
Angeklagte nicht zu, daß er die Zeitung weiter-
gegeben hat, wie der Herr Staatsanwalt hervor-
hob. Seine Art, sich zu verteidigen, ist nicht sehr
glücklich; er verweigert sich dabei in Widerspruch
der Staatsanwaltschaft (I. Staatsanwalt Frey)

beantragt eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten.
Das Urteil lautet auf 6 Monate Gefängnis, die
Unteruchungshaft wird angerechnet.

Große Gefängnisstrafen für Kommunisten
Leute wie Kammerer und Forstner
sind typische Vertreter der kommunistischen
Partei; Kammerer, mit erheblichen Vorstrafen
an der Schweizer Grenze jedem Zollbeamten
bekannt, weil er im Verbot des Schmuggels
steht; Forstner mit fünf Jahren Dienst in der
Fremdenlegion.

Kammerer hat Exemplare des „Basler Vor-
wärts“ und der „Roten Post“, beides verbotene
Blätter, erhalten — wie er angibt, von einem
Italiener — und gab sie dem Forstner zur
Aufbewahrung. Forstner gab die Zeitung wie-
der von sich aus weiter. Diesen strafbaren Tat-
bestand geben die Angeklagten heute zu, nach-
dem sie in dem Ermittlungsverfahren hartnäckig
geleugnet hatten.

Bis jetzt war noch keiner der Verbreiter von
Druckschriften verbotenen Inhalts zu bewegen,
die Hintermänner und Drahtzieher zu nennen,
die ihr verderbliches Gift dem Volkskörper ein-
impfen wollen.

Dem schwer vorbestraften Kammerer be-
antragt der Staatsanwalt eine Strafe von
1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis, dem Forst-
ner eine Strafe von 8 Monaten Gefängnis.

Das Urteil lautet für Kammerer auf
1 Jahr Gefängnis, für Forstner auf
6 Monate Gefängnis; die Unteruchungsh-
aft wird in beiden Fällen angerechnet.

Und nochmals hochverräterische Schriften!
In einer Wirtshaus in Halingen brach ein
Streit aus zwischen Kommunisten und Ratio-
nalfolkisten. Der Angeklagte Wih. Kubel
war an der Affäre beteiligt. Er bekommt es
mit der Angst zu tun und redet auf Haus-
suchung. Da er eine Menge hochverräterischer
Schriften in seiner Wohnung hat, die er als
geheimnisstreuer Kommunist natürlich nicht
nur liebt, sondern auch verbreiten hilft, will er
diese Schriften beseitigen. Nachts um 2 Uhr

geht er in die Waschküche, um dort das Material
zu verbrennen. Dabei hat er Pech. Gendarmerte-
beamte bemerken das Feuer, glauben, es
brenne und machen den wertvollen Fund.

Auf die Frage, woher Kubel die Zeitungen
habe, antwortet er, er habe sie auf der Straße
in einem Paket gefunden. Es handelt sich in der
Hauptsache um mehrere Exemplare der „Roten
Post“, von der noch 12 Nummern in der Woh-
nung gefunden wurden.

Das Gericht verurteilt den Angeklagten zu
einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten und zu
den Kosten des Verfahrens, gemäß dem Antrag
des Staatsanwalts.

Uns scheinen die Strafen alle reichlich niedrig.
Im Sowjetparadies gäbe es hierfür Sibirien
— lebenslanglich!
H. L.

Appell

Reiß das „Hakenkreuzbanner“

Ein offenes Wort — ihr Volksgenossen!
Ihr seid zufrieden mit der Führung
und steht, — wie ihr so sagt — geschlossen
und treu zu unsrer Reichsregierung!
Ihr habt den schweren Kampf gesehen
und wollt und seht fest unterstützen!
Vor dem Verfall und Untergang
wollt ihr das neue Deutschland schützen!
Bedenket aber — Leere Worte,
die gelten nichts im neuen Staat!
Den Weg durch unsre eh'ne Pforte,
den findet erst der Mann der Tat!
Du ahnst ja nicht, du deutscher Mann
(der dauernd schreit: „Deutschland erwache“)
wie nützlich man sich machen kann,
um unsre nationale Sache!!!
So laßt gar mancher mit Intresse,
was vorgeht in der weiten Welt —
aus einer längst verfallenen Presse
(weil er sie doch so lang schon häßt!!!)
Es ist vor allem unerklärlich,
daß man in Mannheim nicht erkennt,
wie wichtig und wie unerheblich,
die Zeitung, die „H.-B.“ benannt!!!
Wohl steigt die Zahl der Abonnenten
in rascher Folge stetig an —
Doch unter all den Interessenten,
fehlt gar so mancher deutsche Mann!!!
Hier laßtst du durch die Tat beweisen:
Sag's den Bekannten frisch heraus —
„H.-B.“ muß unsre Zeitung heißen
und sie gehört in jedes Haus!!!!

Dauerschreier: Dr. Wilhelm Rattermann
Beratung: für Reichs- und Außenpolitik: Dr. W.
Rattermann; für Rasse-, Kommunal- und Wirt-
schaftspolitik: Wilhelm Böhler; für anpolitische, Be-
weigung und Sport: Max Böhler; für Sozial-, Familien-
und Religion: W. Böhler; für Angewandte L. B.:
Arnold Schmitz, Eigentümer in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reifferscheid, Berlin
SW 61, Bismarckstraße 12.
„Hakenkreuzbanner“-Verlag G. m. b. H.,
Verlagsleiter: Kurt Schmitz
Druck: Samols & Hofmeyer, Württembergische Zeitungsdruck.



Der Jungling im Feuerofen

ROMAN VON HEINZ STEGUWEIL

12. Fortsetzung
„Wie ging es dem jungen Dufsch?“
„Wem?“
„Nun, dem Leutnant?“
„Der hinkte noch am Stod, war aber sonst
gesund und heiter. Er sagte immer wieder, du
wärest ein guter Soldat und ein noch besserer
Quertopf gewesen!“
Maria brückte den Säugling bequemer an die
Brust, während ich den Brief von Mutter
Quambusch ausrief:
Freund meines Sohnes — — Muttersbrüderchaft
— — zu ewigem Dank verpflichtet — —
— — das Haus jedersert offen — — Immer
hilfsbereit — — Ihre zweite Mutter — — El-
sabeth Quambusch.“
Ich zerriff den Brief und sah, wie die weißen
Fetzen sanft den Rhein hinab trieben. Ich war
nicht wütend, doch zeigte es mich, den Wechsel
eines Schuldners verschmähen zu können; ich
wollte nicht eines Tages in Versuchung kommen,
mit diesem Zettel ein unselbständiges Geschäft
zu machen. Maria Selbach schlug mich auf die
Finger: „Schäm dich, das war der Brief einer
gütigen Mutter. — Ueberhaupt, ich reise wieder
ab!“
War ich wieder einmal hochmütig gewesen?
„Maria, manchmal plagen mich solche Kunden.
Trag's nicht nach, ich brauche einen, der mich
besser, man vermindert mit der Zeit. Gegen
Mutter Quambusch hab ich nichts, aber der
Sohn, der war immer ein Quertopf!“

„Maria, es gibt viel Geld in der Welt, wir
sind nicht die einzigen!“
Die Sonne stand senkrecht über Mosheim und
verbrannte das Gras, auf dem wir ruhten.
Amelien krabbelten über unsere Hände, zu-
weilen schlugen wir lästige Wespen in die Luft
zurück, damit sie dem schlafenden Rinde kein
Leid taten. In Lorchhausen blies ein rühr-
seliger Epitruer Trompete: Behüt dich Gott . . .
Maria wurde wehmütig, das Lied flog so
schmalzig über den Rhein, daß sich die Wellen
träufelten.
„Und wie heißt der Junge?“
„Er hat noch keinen Namen. Ich meine oft, er
dürfte niemals größer werden. Darum ist mir
dange. Er hat ja keinen Vater!“
Seltsam, daß Maria plötzlich etwas ganz an-
deres zu erzählen begann: Von den Engländer,
die sich in Köln durchaus ansänblich be-
trügen. Die Tommies hätten noch keine Her-
brechen begangen, während man von den Fran-
zosen und Belgiern jeden Tag die wüßtesten
Dinge hörte. Mittlerweile seien auch Kriegs-
gefangene ausgekauft worden, das wären Ege-
nen gewesen. Und die Geschäfte hätten alle gut
zu tun, nur das Geld würde immer weniger,
der Pöbel läme nicht zur Ruhe, die Polizei
dürfte kaum mehr zugreifen. Die wirklich Armen
ließen sich unterdessen die Beine nach ehrlicher
Arbeit ab.
Aber das wußte ich doch alles, das machte mir
Kummer wie jedem, der sich um gerechte Ge-
danken mühte.
„Maria, was soll nun werden aus dir und
deinem Rind?“
Das Mädchen zuckte mit den Schultern und
suchte wieder das Wasser ab: „Heute bin ich ja
noch hier, man lebt von einer Stunde in die
andere, jede kleine Freude ist ein Geschenk vom
lieben Gott!“
„Maria, der Junge muß einen Vater haben!“
Die kleine Mutter stand auf, sie war lahm

geworden von der Sonne und vom ruhigen
Eigen. Ich mußte sie stützen, damit das Rind
nicht erwachte. Eine Antwort durfte ich nicht
hören, aber Maria ging jetzt drei Schritte vor
mir, so daß ich sie zum ersten Mal ganz be-
trachten konnte: Sie war nicht schlank und
nicht drall, sie war gewachsen, wie es sich ge-
hörte. Die Fäße stakten in schwarzen Halb-
schuhen, im Nacken hing ein braver Haarknoten,
an den Ohren baumelten Ringe, der geläutete
Kopf des Sommerfeldes schaukelte fröhlich bei
jedem Schritt. Alles war wie leise Musik. Wie
ein deutsches Volkslied.
„Maria?“
Auf meinen Anruf drehte sie sich um; die
Sonne fiel ihr nach ins Gesicht. Da bedeckte sie
die Hand über die Stirn: „Was soll ich?“
„Nur stehen bleiben!“
Jetzt sah ich ihr ins Gesicht, daß nicht blaß
und nicht braun war. Zwischen den frischen
Wangen hockte eine Stumpfnase, über der Stirn
war das Haar gescheitelt wie auf einem Kölner
Mabonnenbild.
„Maria, der Junge muß einen Vater haben!“
Sie neigte den Kopf, ließ die schattende Hand
sinken, drückte das Rind mit dem Brusttuch an
sich.
„Komm, es sieht uns keiner!“
Da küßte ich sie, und der warme Mund
sträubte sich nicht.
„Manes, wen hatte ich noch?“
Als wir ins Dorf kamen, hielten wir uns an
den Händen fest wie Kinder. Mein Reich war
nicht mehr von dieser Welt.
In der Tür vom „Goldenen Anker“ standen
sie wieder alle drei: Adam, Eva und die fette
Eufanna. Sie stießen sich sichtlich in die Rip-
pen, als wir näher kamen. Adam Anker fiel
mir entgegen: „Wir wolke Mittag esse, wir all
zusamme, geht?“
(Fortsetzung folgt.)

Advertisement for IVEA OL (olive oil) with an image of a bottle.

ALHAMBRA

Der Film der Woche!
Der erste deutsche SA-Tonfilm



SA-Mann Brand

Ein Lebensbild aus unseren Tagen

Ein Zeitbild aus der großen Schicksalswende Deutschlands, das packt, fasziniert u. mitreißt!

Neueste Fox-Tonwochenschau
Jugendliche haben Zutritt!

2.50 — 5.00 — 7.10 — 8.30 Uhr

Einheitspreis auf allen Plätzen bis 4.30 Uhr 70.

Nur noch bis einschl. Donnerstag

Mady Christians
in
Friederike

Die Liebesgeschichte eines deutschen Mädchens

Dazu:
„Das Grabmal einer großen Liebe“

Ein original-indisches Monumental-Filmwerk der Ufa

Jugendliche haben Zutritt

Anfang: 3.30, 5.10, 6.20, 8.20 Uhr

PALAST - Lichtspiele

GLORIA

Nur 3 Tage! Ab heute bis einschl. Freitag

W. Domgraf-Fabbaender
der gelehrte Tenor singt

in dem herrlichen Film

mit **Ery Bos**



Ich will Dich Liebe lehren!

„Schön ist das ganze Leben“
„Tränen in der Geige“

erklären als Schlager aus der neuen besten Ton-Operette voller Schmitz und Laune

Hierzu lustiges Ton-Belprogramm u. s. Pech muß man haben (Dick u. Doof) Jagdverbot!

4.30, 7.00, 8.30 Uhr. Bis 6 Uhr 30 Einheitspreis — Erwerb 0,10

HEUTE PREMIERE
(nur Dienstag, Mittwoch, Donnerstag)

der berühmte Rennfahrer

zum erstenmal in einem UFA-FILM von SPORT, LIEBE und HUMOR

Manfred von Braüchitsch

Kampf

Ein Film von Peski-Majestic-Film der Ufa mit Evelyn Holt, G. H. Schnell, K. Vespermann, Dr. P. Laven

Regie: **Erich Scheenfelder**
Produktionsleitung: **Stoll**
Kunstl. Gesamtleitung: **Haro von Peski**
Musik: **Marc Roland**

Neben dem Ernst — der Spaß! Neben der Sensation, der Katastrophe — das Glück, die Liebe! Neben der Technik — die schöne Landschaft! — Alles, was Sie vom Film erwarten, sehen Sie in dem neuesten sensationellsten UFA-FILM:

„KAMPF“

UFA-TONWOCHE — KULTURFILM

BOHNE: Geschw. LARSEN
Jongleure

2.30 4.30 6.30 8.30

Bis 4.30 Uhr alle Saal- und Rangplätze nur 80 Pfennig

UNIVERSUM

Roxy

Heute letztmals!
Heiterkeitsstürme ohne Ende entfesselt

Georg Milton



Boubole, der Ritter vom Steuer

Ich mach noch einen Mann aus Dir!

Außerdem: **Dick u. Doof** die beiden Unzertrennlichen „Ein Hundewetter“

Neueste Tonwoche 3, 5, 7, 8.30 Uhr

Schauburg

Fröhliches Lachen durchdringt das Haus bei dem Film

Kaiser-Walzer

Ein Film voll Humor, schönen Schlagen, und herrl. Wiener Walzer-Musik. Ein Kunterbund von Zivil und Militär, mit

Marta Eggerth
Szia Szakall, Paul Hörbiger, Fritz Kampers, Trude Barliner.

Dazu i. Voiprogramm: **Einbrecher in Nöten**

mit **Ivan Petrovich, Ernst Verbeke**
Beg.: 2.55 letzte Vorst. 8.20

Vorzugskarten gelten. Erwerblos 40 Pf.

Jugend hat Zutritt!



Hüte wäscht-formt

wie neu der Hutmacher beim Rathaus

Moritz Abel M 2, 10
(Stadthaus-Platz 20)

MOHNNEN N 4, 18



OPHEL CHROM

von **52** an RM

J 1, 7 Breite Straße

MOHNNEN

CAPITOL

DER GROSSE ERFOLG: Alles lacht!

ANNY ONDRA

DIE TOCHTER DES REGIMENTS

Bis inkl. Donnerstag verlängert!

National-Theater Mannheim

Vorstellung Nr. 341 Deutsche Bühne

Dienstag, den 20. Juni 1933:

Egmont

Tragödie von Goethe, mit der Musik von Beethoven

Regie: Friedrich Brandenburg. Musikalische Leitung: Ernst Cremer. Bühnenbilder: Ewald Löffler. Technische Einrichtung: Walter Ullrich.

Personen: Graf Egmont, Prinz von Saxe; Orwin Vinder; Wilhelm von Cranien; Karl Marx; Herzog von Alba; Alida Vogel; Ferdinand; sein Sohn; Fritz Schmiedel; Richard; Emonts; Geheim-Schreiber; Gullt Römer-Hahn; unter Alida dienend: Alida; Hans Godek; Gomez; Carl Kaddag; Aliden; Emonts; Gellende; Elisabeth Steier; Aliden's Mutter; Vene Wankelred; Brandenburg, ein Bürgerknecht; Dan Arzger; Bürger von Brüssel; Soel; Armer; Kerin; Hege; Jetter; Schneider; Joseph Offenbach-Zieger; Zimmermann; Fritz Dinn; Eisenhändler; Joseph Krenner; Wuch; Solvas unter Emont; Hans Binodr; Rufsum; Invalide und taub; Carl Kaddag; Hansen, Schneider; Hans Elmddäuler; Soel, Gellode, Wachen. Der Schauspieler III in Weißel.

Uhrung 19.30 Uhr. Ende 22.30 Uhr.

Fahrräder

von Mk. 24.50 bis Mk. 95.- gebrauchte von Mk. 15.- an

Plattenspeicher, N 3, 2



Rucksäcke Brobeutel Feldflaschen Wander-Ausrüstungen billig bei:

Sport-Pape
Breite Straße, B 1, 2
Verkauf nur nachmittags.

Heute bis Donnerstag!



Der Diamant des Zaren

Nach der weltbekannten Operette „Der Orlow“

Tonbeiprogramm. Anfang: 4.30, 6.30, 8.20

SCALA

Dienstage, Mittwochs, Samstage

Verlängerung

Holländer Hof Hafenstraße 22
nächst der Rheinstr.

Schwerer Dekorations!

Täglich Konzert!
Besitzer: **SS-Mann Erwin Saalbaum**

JEAN MANGOLD
Werkstätte für Malerei und Anstrich

Gegründet 1886

MANNHEIM
Meerlachstraße 8
Fernsprecher Nr. 222 60

Käthe Uhl
vorm. Elisabeth Uhl

jetzt S 6, 21 (am Ring), Tel. 21 666

Anfertigung flotter Sport- und Straßenkleidung, sowie Mäntel und Kostüme bei bill. Berechnung

Schlafzimmer
Küchen bei **Ernst Gropp**
T 4a, 9
bekannt billig und doch gut

Schreibmaschinen
Büromaschinen

repariert schnell u. prompt

Josef West
N 3, 7-8
Tel. 224 35

STETTER
J.Groß Nachfolger
Marktplatz F 2, 6

Hemdenezephire
Oxfords - Kattune

Adler-, Presto-Fahrräder

Spezialräder von 30.4 an. Aubehör und Zubehör, prompt und billig. Buchheit, C 2, 12.

Reinhard Fuchs

Q 2, 4 Eisenhandlung Tel. 21022

empfehlst zu billigsten Preisen:

Sämtl. Haushalts-Artikel Gartengeräte, Drahtgeflecht Oefen — Herde — Gasherde

Letztere auch auf Teilzahlung durch die städt. Werke.

Wir bitten unsere verehrl. Abonnenten

unseren Zeitungsträgern **das Einkassieren der Bezugsgelder** zu erleichtern, damit diese ordnungsgemäß mit dem Verlag abrechnen können.

Verlag Hakenkreuzbanner G. m. b. H.
Vertriebsabteilung

Jahrgang

DAS

Schriftl. freuband

Zeitung

Einzelheft

entgegen

besteht

60

Sech

Berli

Berliner

werden

se über

des Arbei

regierung

erfahren,

rungsbef

der Arbei

soweit fo

sicherung

im Laufe

Es ist an

Eingeltra

regeln.

Das Ne

lich im

den schen

(Drahtber

Der Sa

Beginn

de rasche

und un

ist von

worden.

gierten

5 prozentige

gepiffen

fen, daß

fei, sich

men zu

das sich

ferenzwo

gestellt

die

sind und

Stunden

ginn

zurück

die Lage

nächsten

hier einige

deutschen

berg schon

bankprüf

getrossen.

Witte die

Lage verlor

Berlin we

der dem

das bisher

lungen

langler

deutschland

erwartet.

Rabinetti

Kanzlers

Schwerin

Woche nach

Schlep

auf

Sonder

besteht